

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

86 (14.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664197)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/3-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. G. H. v. S. Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 86.

Oldenburg, Sonnabend, den 14. April 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### \* Weltlage.

Oldenburg, 14. April.

#### Die Diktatoren von Kamerun.

Ueber die Verwaltung des Kanzlers Leist und des Assessors Wehlan in Kamerun sind neuerdings wieder Meldungen veröffentlicht, die einen außerordentlich peinlichen Eindruck in Deutschland gemacht haben. Der Abg. Richter hat gestern nur im Reichstage die kameruner Vorgänge zur Sprache gebracht, die wie Herr Richter sich ausdrückte, die Strafe des Zuchthaus zur Folge haben würden, wenn sie sich bewahrheiten. Der Staatssekretär v. Marschall gab, wie in dem Reichstagsbericht noch des Näheren ausgeführt ist, die Erklärung ab, daß sich aus dem vom Regierungsrat Roje in Kamerun gesammelten Aktenmaterial in der That eine ganze Reihe von Thatfachen ergeben hätten, die in allererster Reihe den Kanzler Leist auf das allererschwerste belasteten. Infolgedessen sei dieser telegraphisch vom Dienst entbunden und nach Berlin zu werden. Sehr heftig wurde die Verschärfung des Staatssekretärs aufgenommen, daß kein Schuldiger seiner Strafe entgehen werde und nichts der Öffentlichkeit vorenthalten werden solle. — Die größte Beschleunigung des Disziplinarverfahrens gegen Leist ist notwendig. Die Diktatoren von Kamerun haben durch ihre empfinden Missethaten das Ansehen des Reiches und unsere koloniale Sache auf das schwerste geschädigt.

#### „Der neue Kurs“ im „Militärwochenblatt“.

Wir sind an dieser Stelle schon des Näheren auf die beiden Artikel eingegangen, welche das „Militärwochenblatt“ jüngst unter dem Titel „Der neue Kurs“ veröffentlicht. Der Verfasser dieser Artikel hat nunmehr einen dritten Aufsatz folgen lassen, in welchem der Gedanke weitergesponnen wird, daß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens das Mittelalter jetzt zu Ende und ein neuer Kurs fühlbar sei. Besonders eingehend befaßt sich der Aufsatz mit der Sozialdemokratie. Es gäbe drei Mittel, der Verhältnisse, welche die soziale Frage vorstellten, Herr zu werden:

„Das erste ist das einfachste: man stützt alles Bestehende um und setzt sich auf die Ruinen; ein klassisches Vorbild hierfür ist ja Marius auf den Trümmern Carthagos. Dieses Mittel ist das sozialdemokratische. Wenn man sich in die sozialdemokratischen Lehren vertieft, so kann man nur staunen über die Unklarheiten und Widersprüche, welche sie enthalten. Ich möchte als einfaches Beispiel nur die Annahme machen, daß der Staat seine Fabriken nach sozialdemokratischem Muster einrichtet. Die Arbeiter werden ohne Rücksicht auf Neigung und Gesicht auf die einzelnen Betriebe verteilt; erprobte und geübte Arbeiter werden in gleicher Weise wie faule und ungeübte bezeugt; die Bezahlung geschieht durch Gemeinmarken. Die Arbeiter werden gezwungen, in Staatsfabriken zu ehen und in Staatskolonien zu wohnen. Die Kinder werden ihnen genommen und in Staatschulen erzogen; invalide Arbeiter werden in Staatsfabriken verlegt. Die Häuslichkeit hört auf, die eheliche Treue wird durch staatliches Dekret aufgehoben. Ich glaube, daß am ersten Tage dieser neuen Ordnung sämtliche Fabriken stillstehen würden. Auch der Erfolg des Christentums durch das Weltelium würde hierin keinen Wandel schaffen. Die sozialdemokratischen Alerie kurieren nach einem einzigen Rezept, sie bringen den Kranken um, weil sie ihn nicht heilen können. Einfaßt kann man diese Lehren kaum nehmen, jedenfalls interessieren sie den Mediziner mehr als den einfachen Staatsbürger, aber die Geschichte lehrt allerdings, daß geistige Krankheiten in gewissen Perioden ansteckend wirken. Ich darf wohl an den alten Berliner Bilderbogen erinnern, auf welchem ein Mann dargestellt war, der sein Haus abbrannte, um es von Wanzen zu reinigen, und dazu sang: „Wenn det nich jut vor de Wanzen is, Denn wech it nich, wat beiser is.“

Es giebt nach neuerer Forschung auch andere Mittel, um Wanzen los zu werden.

Ich glaube, wir können uns von der Theorie des allgemeinen Kladderadatsch mit Gleichgültigkeit abwenden; die Pfaffen sind verbrannt, zur Lösung der sozialen Frage tragen sie nichts bei.

Das zweite Mittel ist dasjenige, unter dessen Einfluß wir zur Zeit stehen; es ist die Anbahnung des friedlichen Ausgleichs der überlebenden Volkstämme, die Periode der Staats- und Handelsverträge. Die Meinungen über den Erfolg sind geteilt, jedenfalls liegt es nicht in der Aufgabe des „Militärwochenblattes“, hierüber in politische Erörterungen einzutreten. Unzweifelhaft aber ist dieser Weg der ideale, und wir können unserem Kaiserlichen Herrn nur dankbar sein, daß er ihn betreten hat. In dieser Hinsicht entspricht der neue Kurs durchaus der neuen Zeit, und die Regierung hat den Unterschied derselben vom Mittelalter klar erkannt. Aber der Erfolg liegt im Schoß der uns unbekanntem Zukunft, die Entwicklung der Weltgeschichte läßt sich nicht aufhalten. Es kann dieser ideale Gedanke — nicht durch eigene Schuld — auch berechtigt werden, und dann drängt alles zum dritten Mittel, die

Existenzfähigkeit durch die ultima ratio zu verbürgen. Und so lehre ich zum Anfange meines Aufsatzes zurück, daß nach Beendigung des Mittelalters für den Krieger zwar Gelegenheit zur Sammlung und Klärung gegeben ist, daß aber die jetzige Generation bereinst auf eine Probe gestellt werden kann, wie sie entsetzt nicht zu denken ist, und daß daher Jeder an seiner Stelle dahin streben möge, die neue Zeit zu erkennen, damit ihn die Zukunft nicht unvorbereitet findet.“

Der Artikel klingt dann in folgender Entsagung aus: „Die Artikel über den neuen Kurs waren auf einer breiteren Basis angelegt, den Zeitungsstimmen gegenüber muß ich aber den ruhigen Gang der Entwicklung unterbreiten und den Gedankengang kurz zusammenfassen. Es ist der folgende: 1) Neue großartige Verhältnisse haben sich entwickelt: 2) Neue umfangreiche Aufgaben stehen uns bevor. 3) Es ist unsere Pflicht, uns auf sie vorzubereiten.“

Der Mann, welchem wir die Schaffung einer neuen Zeit verdanken, ist Kaiser Wilhelm I.; ihm und seinen Helfern gebührt unauflöslicher Dank. Diesen können wir nur dadurch abstatten, daß wir das Wert, welches er geschaffen hat, schätzen und weiter ausbauen. Der neue Kurs ist die Weiterführung des alten Kurses. Diese an sich einfache Studie, über deren Wert und Umwert jehem das Urteil freisteht, ist jedoch zu Angriffen auf das „Militärwochenblatt“ benutzt worden, welche in das parteipolitische Gebiet hineinverspielen. Ich halte es daher für richtig, auf eine weitere Ausführung dieses Gedankenganges vorläufig zu verzichten.“

#### Die Volkstrawale in Valencia

Bei der Abfahrt der spanischen Pilger müssen einen ganz außerordentlichen Umfang gehabt haben. Man wollte die Pilger mit Gewalt an der Abfahrt verhindern. Die Zahl der Verwundeten ist, wie aus den neueren Meldungen hervorgeht, sehr bedeutend und recht gefährliche Elemente schienen sich unter den Demonstranten befunden zu haben. Das geht schon daraus hervor, daß der unter den Pilgern befindliche Bischof von Madrid einen Dolchstoß erhielt, welcher durch die Soutane ging. Dem Erzbischof von Sevilla wurden die Scheiben seines Wagens eingeschlagen und im Palais des Bischofs von Valencia die Fenster Scheiben eingeworfen. Die Exzesse hatten also einen ganz offenen antisocialen Charakter; auf die Gemaltlage in Spanien werfen sie aber ein bezeichnendes Licht.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 14. April.

Der Kaiser in Wien. Kaiser Wilhelm ist gestern, Freitag, zum Besuch des Kaisers Franz Joseph in Wien eingetroffen und auf das herzlichste empfangen worden. Am Bahnhof war eine Ehrenkompanie aufgestellt, die Empfangshalle und die angrenzenden Straßen waren festlich geschmückt. Der Kaiser hat in der Wiener Hofburg Absteigequartier genommen. Gestern Mittag fuhr der Kaiser nach der joesephstädter Kavalleriecaserne zur Verichtigung seines (7.) Husarenregiments, welches im großen Kaiserhofe zu Pferde aufgestellt war. Nach dem Abgesehen der Front gab der Kaiser Befehl zur Kolonnenformierung und zum Wassenaufmarsch und ließ dann abgehen. Hierauf verammelte er die Offiziere des Regiments und richtete an dieselben, wie schon vorher an den Obersten, anerkennende Worte über die musterhafte Haltung des Regiments. Hierauf folgte der Kaiser der Einladung zum Frühstück im Offizierskasino. Während des Mahles war der Kaiser sehr aufgeräumt, unterhielt sich und scherzte mit seinen Nachbarn und nahm wiederholt Anlaß, seine Verriedigung über den Aufenthalt in Abbazia auszusprechen. Das Menu, ungarisches Gultas und Wiener Apfelstrudel, fand den Beifall des Kaisers. Nach dem dritten Gange erhob sich Oberst von Venker und begründete in einer Ansprache als Hausherr den Kaiser als Regimentsinhaber. Nach kurzer Pause erhob sich Kaiser Wilhelm zur Erwidmung auf die Ansprache. Er erwähnte die besonderen Leistungen der österreichischen Kavallerie gelegentlich des Distanzritzes Wien-Berlin, wobei jene habhabend gemerkt habe. Die deutsche Kavallerie habe hierbei eine hohe Schule kennen gelernt. Dies sei für den Kaiser der Anlaß gewesen, in der deutschen Kavallerie Neuerungen einzuführen, deren Wirkungen sich bereits zeigten. Der Kaiser dankte schließlich dem Regiment für den vorzüglichen Empfang und erhob das Glas auf den obersten Kriegsherrn Kaiser Franz Joseph, seinen Kameraden, und sein Regiment. Später brachte der Kaiser ein Hoch aus auf den Korpskommandanten Schönfeld. Nach aufgehobener Tafel wohnte der Kaiser im Kaiserhofe equestriellen Übungen bei. Bei diesem Anlaß überreichte er persönlich dem Rittmeister Seis den Kronenorden dritter

Klasse und dem Oberleutnant Grafen Batthyani und Anic den Roten Adlerorden vierter Klasse. Sehr ausgezeichnet behandelte der Kaiser den Sieger beim Distanzritt, dem er eine Tabatiere mit dem Buchstaben W. in Brillanten schenkte. Frau Sacher überreichte dem Monarchen ein Tafelstück, in das die Namen sämtlicher Teilnehmer des Distanzritzes eingestickt sind. Der Kaiser nahm das Geschenk huldvoll an. Um 3 1/2 Uhr verließ er die Kaserne und fuhr nach der Kapuzinergruft, wo er am Garge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederlegte. — Heute, Sonnabend, Mittag verläßt der Kaiser wieder Wien.

Die „Hamburger Nachr.“ verlangen anlässlich der aufsehenerregenden Publikation über eine Unterredung des Königs Humbert mit einem französischen Journalisten (siehe auch Ausland) von amtlicher italienischer Seite eine authentische Interpretation, welche jede Möglichkeit beiteigt, den Worten des Königs Humbert eine Deutung zu geben, die irgend welche Zweifel an die Bündnistreue Italiens zulasse.

Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk. Wie den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin berichtet wird, werden im Reichsamt des Innern die Arbeiten zur Vorbereitung des Erlasses der kaiserlichen Verordnung, welche die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk einzuführen bestimmt sind, eifrig gefördert. Es scheint die Annahme sich bestärken zu lassen, daß die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk mit dem 1. Januar 1895 ihren Anfang nehmen kann. Allerdings kommt bei dieser Durchführung einer Gesetzesbestimmung nicht bloß die Tätigkeit des Bundesrats in Betracht. Für gewisse Betriebszweige sind gleichfalls im voraus seitens der höheren Verwaltungsbehörden Ausnahmen festzusetzen.

Nachmünzungen des Silbergeldes. Kürzlich wurde im Reichstag bei der Diskussion über die Währungsinterpellation auch die Frage erörtert, ob die Unterwertigkeit des Silbers bereits zu beträchtlichen Nachmünzungen führe. Der Silberpreis ist um 60 Prozent gesunken, ein Fünftelmarktstück hat also nur zwei Mark inneren Wert, die Nachprägung, an Silbergehalt völlig gleich den echten Münzen, bringt nicht 250 Prozent ein. Trotzdem war es bisher nicht gelungen, beträchtliche Nachmünzungen festzustellen. Jetzt werden solche aus den Vereinigten Staaten thafächlich gemeldet. Die Nachricht ist von großer Bedeutung; denn sie zeigt, daß die Gefährdung unseres Münzumlaufs durch die Silberentwertung doch keine bloße Schwarzschere der Bimetallisten ist. Wenn einmal in den Vereinigten Staaten Nachmünzungen in großem Maßstabe vorgenommen werden, wird man sicherlich auch die europäischen Münzstempel nicht schonen.

Berliner Gewerbeausstellung. Die gemischte städtische Deputation zur Beratung über die Stellung der städtischen Behörden zur Berliner Gewerbeausstellung 1896 hat beschlossen, den Berliner Gemeindebehörden zu empfehlen, für diese Ausstellung den Treptower Park zu gewähren; ferner soll eine Beileuer von 300,000 Mk. seitens der Stadt geleistet werden mit der Maßgabe, daß über die etwaigen Ueberhörsse des Ausstellungsunternehmens bis zur Höhe der bewilligten Summe von den städtischen Behörden zu gemeinnützigen Zwecken disponiert werden könne.

Aus Kamerun. Von der durch die Beischung der Dahomeyweiber bekannnten Verwaltung des Kanzlers Leist in Kamerun werden immer tollere Dinge erzählt. Ein Berliner Blatt veröffentlicht „Tagebuchblätter eines in Kamerun lebenden Deutschen“, welcher von der Praxis des Kanzlers Leist und des Assessors Wehlan kann glaubliche Geschichten erzählt. Die Mißhandlungen von Gefangenen sollen auf Befehl der beiden Beamten in geradezu unmenschlicher Weise vollzogen sein, den Weibern gegenüber sollen sie eine wahre Pachawirtschafft geführt haben. Es werden Grausamkeiten, geradezu Bestialitäten berichtet, die nicht wiederzugeben sind. Kanzler Leist ist zur Untersuchung bereits nach Deutschland beordert. So schlimm, wie es in den Tagebuchblättern beschrieben ist, treiben es kaum die ärgsten Sklavenhändler.

#### Ausland.

Italien. Die „Riforma“, das Organ des Ministerpräsidenten Crispi, stellt die Unterredung des Königs mit dem Berichterstatter des „Figaro“ als unglauwürdig hin. Das Blatt sagt: Bekanntlich liebt der König nur vertrauliche Gespräche und tritt nie aus seiner verfassungsmäßigen Zurückhaltung heraus. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, daß er von der gewöhnlichen Regel gerade in einer hochbedeutenden Gelegenheit und Frage abgewichen sein sollte, in der die Verhaltungslinie der Regierung scharf borgezeichnet ist, indem

Inserate finden die werthvollste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pfg. für Kurstündlich: 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annouen: Expedition von B. Büttner. Kaffee: Herr Post Expediteur Bönnich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. Schelke.



**Wetterfiede**, 13. April. In Seggerfeld hat gestern Abend spät ein Heibeband stattgefunden. Der weithin leuchtende Feuerchein gab hier heute Morgen, wie der „Ammerl.“ berichtet, zu dem Gerichte Veranlassung, in Wetterfiedefeld ein Haus abgebrannt. Das Feuer scheint böswilliger Weise angelegt worden zu sein.

**Wochhorn**, 13. April. An Stelle des nach Oldenburg berufenen Bauamtschreibers Gieseke ist der Bauamtschreiber Drückhammer von Oldenburg nach hier versetzt.

**Brake**, 13. April. In Rücksicht auf die nicht seltenen unwürdigen Störungen bei öffentlichen Trauungen in der Kirche hat der Kirchenvorstand auf mehrfachen Wunsch den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft bei Trauungen in der Kirche der Eintritt nur der Hochzeitsgesellschaft und den vom Brautpaare mit Karten vorhergehenden Personen gestattet ist.

Bei einer Revision entdeckte man gestern, daß der auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte Beamte Gr. sich einer nicht unerheblichen Unterschlagung schuldig gemacht. Derselbe sagte infolgedessen den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, zu welchem Zwecke er sich beim Kaufmann B. einen Revolver kaufte. Bevor er jedoch seinen Voratz zur Ausführung bringen konnte, wurde er von einem unierer Gendarmen verhaftet. Nachdem er den vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich die Pulsadern zu öffnen, wurde er vorläufig zur hiesigen Anstaltsgefängnis gebracht. Gr. ist geborener Bremer.

In der Meiner'schen Lanwerfabrik geriet die Ehefrau K. mit einem Arm in die Maschine und zog sich solch schwere Verletzungen zu, daß dieselbe sofort in unier Amtsverbandstankenshaus geschickt werden mußte. Ein anderer beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag im benachbarten Klippflamme. Das 13jährige Schulmädchen des Kapitän A. geriet auf dem Wege von der Schule nach dem Elternhause unter den Wagen des Landmanns Adheids zu Weidrade und erlitt außer mehreren Verletzungen an Händen, Füßen und dem Kopf einen schweren Beinbruch. Gestern wurde ferner ein Kohlenarbeiter B. aus Koppenhage hier auf einem Wagen durchgehöhrt, dem bei seiner Arbeit in Nordenham ein größeres Stück Steinföhle auf Kopf und Nacken gefallen war, welches ihn schwer verletzt hatte.

**Gammelwarden**, 13. April. Am Mittwoch Vormittag wurde hier selbst die Leiche eines Mannes in der Weier gefunden und geborgen. Wieleicht ist es die eines seit Montag vermißten Zeigers.

Herr Kaufmann A. S. Arnold in Brake kaufte das in Liverpool liegende englische Schiff „Callao“, 978 Tonn.-Zehn groß, 1885 aus Stahl erbaut. Das Schiff wird fortan den Namen „Venus“ führen und vom Kapitän Köster geführt werden.

**Datum** bei Altesfeld. In der viel besprochenen und viel umstrittenen Stielangelegenheit hat das Großherzoglich. Staatsministerium endlich entschieden. Danach können die Interessenten in Datum nicht verlangen, daß ihnen ein Ziel zur Bewässerung des Landes gebaut werde. Wenn diese Entscheidung auch nicht im Sinne der Datumier ist, so ist es doch erfreulich, daß wenigstens die Entscheidung der obersten Landesbehörde da ist. Wir glauben kaum, daß man es bei dieser Entscheidung belassen wird. Es liegt ja auf der Hand, daß derjenige, dessen Grund und Boden durch die Folgen der Weiserkorrektur gelitten hat, alles daran setzt, um das zu bekommen, worauf er nach seiner Ansicht mit vollem Recht Anspruch machen kann. Daß die geringe Bewässerung der Ländereien in Datum eine Folge der Weiserkorrektur ist, wird jedermann, der mit der hiesigen Verhältnisse vertraut ist, zugeben. Da sollte man doch meinen, daß alles gethan werden muß, um die verderblichen Folgen der Korrektur aufzuheben, um die betreffenden Landstellen nicht zu entwerten. Selbstverständlich können die Interessenten die Kosten der Anlage des Stieles nicht selbst tragen, da sie von der Weiserkorrektur keinen anderweitigen Nutzen haben, welcher den Schaden, der ihnen erwächst, aufheben könnte. Wer die Kosten tragen muß, wird die Zukunft lehren. („Sted. B.“)

**Nordenham**, 13. April. In der am 11. d. Mts. stattgefundenen Vorstandsv.-Versammlung des Wejermarsch.-Annenvereins wurden die Herren G. D. Tonker zu Hoffe als Vorsitzender, M. Köben, Stimmwörter Würp, als Schatzmeister und Umno Köben, Schmalenfleth, Würp, als Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Herr Heint. Wulff, Synaburg, wurde einstimmig zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Der Verein und die Namen desselben, die das größte Interesse bei den Landwirten der Wejermarsch besitzen, welches schon die stetige Vermehrung der Mitgliederzahl beweist, wird Anfang August d. J. sein viertes Rennen in Nordenham abhalten. Mit der Herstellung des Rennplatzes wird schon in allernächster Zeit begonnen werden.

† **Bremen**. Eugen d'Albert weilt seit einigen Tagen hier, um die Proben zur Aufführung seiner Oper „Der

Rubin“, die am 18. d. Mts. stattfindet, persönlich zu leiten. — Das Kruckquartett nahm am Dienstag von uns Abschied für die Saison mit einem Beethoven-Abend, der der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft unvergesslich bleiben wird. Die Kammermusikabende dieses Quartetts gehören zu den hervorragendsten musikalischen Ereignissen unserer Stadt. — Das zweite Moskafbild am Dampfboot ist jetzt auch fertiggestellt und zeigt keinen Farbentzwei die Blüte aller Pajanten auf sich. Es stellt die Kreuztragung Christi dar, als Gegenstück zu dem ersten, das die Kreuzigung nachbildet. — Der Domfondent machte in seiner letzten Sitzung die Mitteilung, daß bis jetzt im ganzen für den Domumbau 1,779,982 Mk. eigenommen wären, die Restauration der prächtigen Kirche soll Juni 1895 beendet sein. — Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wird am 29. und 30. Mai unter Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Konjul H. D. Meier, ihre Jahresversammlung zu Frankfurt am Main abhalten. — Der seitige Moorrauch ist seit Anfang dieser Woche in der Stadt zu spüren. — An Diphtheritiserkrankungen fanden hier und im Landgebiet vom 1. Januar bis 8. April 183 gegen 102 im Vorjahre statt.

**Apenburg**, 12. April. Bekanntlich äherte im vorigen Jahre ein durch Flugfeuer einer Lokomotive entzündener Waldbrand eine große Fläche des herzoglich Arenberg'schen Waldes bei Lathen ein, für welchen Schaden, der sich auf mehr als 100,000 M betraf, der Eisenbahnfiskus verantwortlich gemacht wurde. Gestern entfiel, wie schon kurz gemeldet, jedenfalls aus gleicher Ursache, zwischen Kellberg und Lathen abermals ein Feuer, das direkt bei dem Schienenstrange begünstigt, infolge des herrschenden Nordostwindes sich sehr rasch in dem Tannenbestande fortplante. Zahlreiche Mannschaften waren rasch zur Stelle und suchten durch Aufwerfen von Gräben das Feuer einzudämmen, was jedoch infolge des intensiven Rauches sich nur schwer bewerkstelligen ließ. Der Schaden ist ein großer, jedoch läßt er sich zur Stunde noch nicht ganz übersehen. Wie verlautet, soll auch ein Haus mit Zubehör eingeeicht worden sein.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 14. April. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		getauft verkauft	
		962	963
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15	102
3 1/2 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 pSt. do. do.	99,75	100,76	100,76
3 pSt. Dtsch. Reichsanleihe	126,60	126,40	126,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,70	108,25	108,25
3 1/2 pSt. do. do.	101,60	102,16	102,16
3 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 pSt. do. do.	97,90	98,45	98,45
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	99	99	99
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	101	101	101
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,25	102,26	102,26
4 pSt. do. do. (Stände à 100 M)	98	99	99
3 1/2 pSt. do. do.	100,50	101,50	101,50
3 1/2 pSt. Dtsch. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	97	97	97
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	97	97
4 pSt. Darmstädter do.	101	101	101
4 pSt. Sächsische do.	96,70	96,70	96,70
3 1/2 pSt. Sächsische do.	—	—	—
3 pSt. Italienische Rente	—	—	—
(Stände von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—	—
(Stände von 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. hdb.)	—	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stände von 1000 fl.)	—	—	—
4 pSt. do. do.	—	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch.-Hannov. Hypothekens.	101,40	101,95	101,95
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbr.-Bank	100,90	101,44	101,44
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	96,20	96,76	96,76
6 pSt. Dtsch. Bodencredit-Pfandbr.	100	100	100
5 pSt. Russisch-Prioritäten	—	—	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	100	100
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 106	—	—	—
Dtsch. Eisenbahn-Landesbank-Aktien	—	—	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—	—
Oldenb.-Berlitz. Dampfz.-Reis.-Aktie	—	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—	—
Wesphäl. Spinnerei-Prioritäten III. Emittion	—	80	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,65	169,45	169,45
do. do. für 1 S.	20,88	20,48	20,48
do. do. für 1 Doll.	4,16	4,206	4,206
Geldmäßige Banknoten für 10 Gulden	16,82	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	72,25	72,25	72,25
Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Eisenbahn)	—	—	—
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St.	—	—	—
Direkt der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—	—
Darlehenszins do. do. 4 pSt.	—	—	—
Unser Zins für Wechsel 4 pSt.	—	—	—
do. do. Kontokorrent 4 pSt.	—	—	—

Oldenburg, 14. April. Kurbericht der Oldenburgischen Landesbank.  
 4 pSt. Deutsche Reichsanleihe 107,60 108,15  
 3 1/2 pSt. dergleichen 87,95 88,50

3 pSt. dergleichen	87,95	88,50
3 1/2 pSt. Oldenburg. Anleihe	99,75	100,76
Stände à 100 M. — 1/2 pSt. hdb.	—	—
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	126,60	126,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,70	108,25
3 1/2 pSt. dergleichen	101,60	102,16
3 pSt. dergleichen	87,95	88,50
4 pSt. viererte Kreditverbandsanleihen	101	—
3 1/2 pSt. dergleichen	98	98
4 pSt. Österreich. Goldrente, Stände à fl. 1000	97,40	—
do. do. 200	97,60	—
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stände à fl. 1000	96,30	—
do. do. 500	96,40	—
do. do. 100	96,90	—
5 pSt. Italienische Rente, große Stände	74,90	—
kleine do.	76	—
(Die Coupons unterliegen einer Steuerabgabe von 13,2 pSt.)	—	—
4 pSt. par. Sächsische Prior.-Obligationen	101	—
4 pSt. Braunschweig-Sachsen-Eisenbahn-Dig. II. C.	100,50	101,05
4 pSt. Erfelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	48,20	—
dergleichen kleine Stände	48,80	—
(Die Coupons unterliegen einer Steuerabgabe.)	—	—
5 pSt. San Franc. & North-Pac. 1. Mortgage Goldbonds	100,10	100,65
4 pSt. Eisenbahn-Kontenbank-Obligationen	100,10	100,65
4 pSt. Frankfurter Hypothek.-Kredit-Anstalt-Obligationen	101,70	102,25
4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unkündbar.	103,30	103,85
3 1/2 pSt. dergleichen	96,80	97,35
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	96,80	97,05
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Ser. 14, bis 1905 unkündbar.	103,20	103,75
3 1/2 pSt. dergleichen	97	97,15
4 pSt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandbr. bis 1900 unk.	102,70	103,25

**Bremer Wochenmarkt** vom Donnerstag, den 12. April. Der Verkehr auf dem Rolandsmarkt war infolge des schlechten Angebots nur unbedeutend und der Vorrat, namentlich der besten Artikel, zu festen Preisen bald getraut. Geflügel zum Baar 1 bis wurde sehr wenig offeriert, junge Tauben kosteten pro Stück, Gewicht 1.10 Mt., fog. Stubenlitten 1.20—1.30 Mt. pro Stück, Hens 2.20—2.60 Mt., Suppenhühner 2—2.80 Mt., Vater 3—11 Mt. für lebende Hühner bemerkte man wenig Käufer, ebenso auch für Tauben, erstere kosteten pro Stück 2.20—2.40 Mt., letztere pro Paar 3—4 Mt. Eine Händlerin mit weißen Vögeln, die ihren Stand am Roland hatte, verlangte für Zehnte 1.50 Mt., die Kreuzschnebel 2 Mt. Küchener gab es in genügender Menge zum Preise von 50 Pf. pro Duzend für kleinere und 55 Pf. für größere Stücke. Gemahlene Schlagbutter kostete pro Pfund 1.05—1.10 Mt., geräuch. Vorderhäuten 70 Pf. und geräuch. Weintrich 1.10 bis 1.20 Mt. Auf dem Gemüsemarkt bemerkte man den ersten hiesigen Spargel, außerdem Nadelbohnen, Blumen-, Rosen-, Spargeln und weißen Kohl zc. Auf dem Fischmarkt vor der Generalassie verkaufte man Steinbutte mit 80 Pf. pro Pfund, große Seezähne zu 3 Mt., Heu- und Strohmatt. Rindfleisch 3.90—4.50 Mt., Gesehbeu 2.50—3.50 Mt., Handfleisch vph. Fleischart 2.40—2.60 Mt., Mähchensfleisch 2.40 Mt. pro Zentner.

**Kirchennachrichten.**  
 Am Sonntag, den 15. April:  
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.  
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Kralle.

**Sonntag, den 15. April.**  
 Nachm. 4 1/2 Uhr in Diekmann's Lokal zu den Vorträge über Heidenmission von Missionar Schwald und Pastor Ramsauer.

**Katholische Kirche.**  
 Sonntag, 15. April:  
 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Gottesdienst 9 Uhr.  
 3. (Hochamt) 10 1/2 Uhr.  
 Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**  
 Gottesdienst: Sonntag, den 15. April:  
 morgens 9 1/2 Uhr,  
 nachmittags 4 Uhr.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle.**  
 Sonntag:  
 Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagsschule.  
 Nachm. 2 Uhr: Sänglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.  
 Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

**Warmloufische.**  
 Am Sonntag, den 15. April:  
 Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr) (Div.-Farrer Rogge).  
 Kinder-gottesdienst (11 1/2 Uhr)

**Obernburger Kirche.**  
 Am Sonntag, den 15. April:  
 Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Gellrich.

**Gemeindefache.**  
**Osternburg.** Die Ufer des sog. Osternburger Verbindungsflusses sollen an verschiedenen Stellen durch Anlage von Schlingen, Weidengeflecht zc. befestigt werden und ist Termin zur Ausverdingung dieser Arbeit auf den 21. d. M., nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle, hinter der Schule, anberaumt.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
 Dählmann.  
**Strümpfe, Socken und Beinlängen**  
 in Seide, Wolle, Halbwole u. Baumwolle.  
 W. Weber, Langestr. 86.

**Zu wirklichen Spottpreisen werden vorzügliche Betten,**  
 doppelt gereinigte, haub- und geruchfreie Bettfedern und Dauen, ferner Bettlatten (aus Röhren, Satin und Daunentlas), sowie Bettmöbel, Leinen zc. in bekannter prima Qualitäten wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel abgegeben.  
**Beteler Weberei Janzen & Co.**

**Anzeigen.**  
**Oldenburgische Staatsbahn.**  
 Die Station Corbach des Eisenbahndirektions-Betriebs Oberfeld ist als Verkaufsstation in den Ausnahmestunden für Staubfalk (Kalkfah) zum Dingen aufgenommen.  
 Wegen der Frachtberechnung ist das Nähere bei den beteiligten Güter-Abfertigungen zu erfahren.  
**Großherzogliche Eisenbahndirektion.**  
**Montag, den 16. d. M.** findet eine Sitzung der Armenkommission nicht statt.  
 Oldenburg, den 13. April 1894.  
**Armenkommission.**  
 Roggemann.



# 1. Beilage

zu No 86 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. April 1894.

## \* Städtische Kollegien.

Sitzung vom 13. April 1894, abends 6 Uhr.

Anwesend 13 Stadtrats- und 7 (später 8) Magistratsmitglieder.

Der Gesamtschatz ist nicht beschlussfähig; es werden daher zunächst die den Stadtrat beschäftigenden Angelegenheiten beraten. Ueber die Rechnung der Baukasse für das

### Großherzogliches Theater

erfiehlt St.-M. Weber, welcher bemerkt, daß die Kommission davon abgesehen habe, weitere Anträge zu stellen. Man wisse ja, daß der Landtag es abgelehnt habe, zu den Kosten des Theaterneubaus einen Beitrag aus der Landeskasse zu bewilligen, und es sei ja zwecklos, jetzt noch weitere Schritte in der Angelegenheit zu thun.

St.-M. Spieste fragt wegen der Höhe der Theaterneubaukosten an.

Der Oberbürgermeister erwidert, daß die Rechnung noch nicht ganz genau festgestellt ist. Sowie aber diese schon jetzt vorliegt, daß, wenn überhaupt eine Ueberschreitung der veranschlagten Baufumme stattgefunden habe, diese Ueberschreitung doch nur eine ganz unbedeutende sein könne.

### Voranschlag der Stadtasse

1894/95, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 801,784 Mk. festgesetzt ist.

Ueber die Anträge zu § 8 der Einnahmen, „Nacht- und Mietgelber“, entspringt sich, nachdem der Antrag, das Haus Steinweg Nr. 6 abzutreten und den Garten als Turnplatz einzurichten, angenommen, eine längere Debatte wegen der

### Umsicht der Unterhaltung der Haaren

Die Finanzkommission hat beantragt, das Pachtrecht der Anwohner der Dfenerstraße abzuschließen, weil die dann der Stadt zufallende Unterhaltung der Haaren weit mehr kosten würde, als die Pacht betrage.

Der Vorsitzende, Stadtratmitglied Tenge, teilt mit, daß mit den Hausbesitzern an der Dfenerstraße wiederholt verhandelt sei und daß 9 Anlieger bereit seien, für das vor ihren Häusern liegende städtische Areal eine kleine Pacht von je 1 bis 6 Mk. im ganzen 30 Mk. jährlich zu zahlen, jedoch unter der Bedingung, daß die Stadt ganz die Reinigung und Unterhaltung der Haaren übernimmt. Die übrigen Anwohner weigerten überhaupt jede Zahlung. Zu § 28 a der Ausgaben des Voranschlags, Unterhaltung und Reinigung der Straßenkanäle, sei nun vom Magistrat beantragt worden: „Nach der Wasserordnung besteht eine Verpflichtung der Anwohner, die Unterhaltungslast der öffentlichen Wasserläufe zu tragen; diese Unterhaltungslast — jedoch nur soweit dieselbe sich auf die Reinigung der Wasserläufe bezieht — soll den Anliegern abgenommen und von der Stadt übernommen werden, und zwar aus dem Grunde, weil diejenige Unterhaltung, welche nach der Wasserordnung den Anwohner obliegt, für die gesundheitlichen Zwecke in der Stadt längst nicht genügt, vielmehr eine viel häufigere Aufräumung und Reinigung der öffentlichen Wasserläufe verlangt werden muß; es ist ein Betrag von 400 Mk. hierfür auszuweisen worden. Die Räume muß nach wie vor von den Anliegern ungesäubert werden.“ Hierzu sei nun von der Finanzkommission beantragt worden, die auszuweisen 400 Mk. auszugeben, da es unbedingt erforderlich müsse, die den Anliegern öffentlichen Wasserläufe obliegende Pflicht zur Unterhaltung abzunehmen.

Der Oberbürgermeister stellt fest, daß hier ein kleiner Betrag vorliegt. Die 400 Mk. sollen zu außerordentlichen Reparaturen der Haaren verwendet werden. Die Wasserordnung ist lediglich für landliche Verhältnisse bestimmt und lasse sich nicht auf Wasserläufe innerhalb der Stadt anwenden. Die 400 Mk. müßte der Magistrat deshalb zur Verfügung haben, um diejenigen außerordentlichen Reparaturen der Haaren vornehmen lassen zu können, zu denen die Anwohner nicht verpflichtet seien. Die Reinigungspflicht solle denselben also nicht abgenommen werden. Die 400 Mk. wolle der Magistrat nur dazu verwenden, die Wasserläufe besser in Ordnung zu halten. Er bitte, die Summe zu bewilligen, auch die Rückzahlung der Anlieger anzunehmen.

St.-M. Brandes II. Gegen die 400 Mk. habe ich nichts einzuwenden. Ich wollte nur anregen, ob es nicht an der Zeit wäre, die Pacht für die Anlieger der Dfener Chaussee ganz aufzuheben und das städtische Areal vor den Häusern zur Anlage eines Sandweges bis zum Kummelweg zu benutzen.

Der Oberbürgermeister stellt fest, daß die Anlage eines solchen Weges, die außerdem mit vielen Unkosten verbunden sei, zur Zeit überhaupt unwahrscheinlich sei.

Der Vorsitzende schließt sich den Ausführungen des St.-M. Brandes II. an. Ein kleiner Teil der Anlieger zahlt Pacht, ein anderer zahlt gar keine Pacht; eine Anzahl Anlieger benutzt also städtisches Areal, ohne dafür eine Entschädigung zu leisten. Durch die Anlage eines Weges nach dem Kummelweg würden auch die Anlieger freigelegt, wie überhaupt die Gegend durch einen solchen Weg gewinnen würde. Er beantrage deshalb, daß der städt. der Haaren zwischen der Lindenallee und dem Kummelweg liegende Streifen städtischen Areals zu einem Fußwege hergerichtet wird.

St.-M. Woff erkennt das Bedürfnis, dort noch eine Straße anzulegen, nicht an.

St.-M. Heiners beantragt, hierüber heute noch nicht abzusprechen, sondern sich erst einen Kostenanschlag über die Anlage des Weges geben zu lassen.

Der Vorsitzende schließt sich diesem Antrage an. Ein dringendes Bedürfnis ist die Anlage des Fußweges nicht; aber wenn wir in Überlegung immer nur ausführen wollten, was Bedürfnis ist, so könnte man die glatten Steine für die Straßenpflasterung auch weglassen lassen und mit Bindlingen pflastern.

St.-M. Woff weist darauf hin, daß die Stadt später auch für die Pflasterung des Weges zu kommen müssen.

St.-M. Brandes II. Ein solches Bedenken fällt fort. Wir werden doch nicht zwei gepflasterte Straßen nebeneinander herlaufen lassen. Die Kosten, welche durch die Anlage des Fußweges entstehen, werden unbedeutend sein.

St.-M. Spieste ist entschieden dagegen, den Fußweg anzulegen. Nach einem Jahre oder würde derselbe bereits in eine Straße umgewandelt werden.

Der Antrag Heiners, daß erst ein Kostenanschlag vorgelegt werden möge, wird darauf abgelehnt. Der Antrag des Vorsitzenden Tenge ist damit erledigt.

erner wird beschlossen, entsprechend den Anträgen des Magistrats und entgegen den Anträgen der Finanzkommission,

400 Mk. außerordentliche Reinigung der Wasserläufe in den Voranschlag einzustellen und in die Verpachtung des städt. Areals vor den Häusern an der Dfener Chaussee für die Summe von 30 Mk. einzutwilligen.

Zu § 13 der Einnahmen hat die Kommission beantragt, von einem Prozeß gegen den

### Fabrikanten Richard Vof

(früher Teilhaber der Firma Telge & Vof) wegen Eintreibung des von ihm gezeichneten freiwilligen Beitrages zu den Kosten der Hundetorrektion abzusehen. — Der Antrag wird angenommen.

Ferner ist beantragt, der Magistrat wolle die

### Vadecant an der Gunte

schon im Herbst d. J. zur Wiederverpachtung aufheben. — Der Magistrat erklärt, dementsprechend verfahren zu wollen.

Zu § 30 der Einnahme hat die Kommission den Antrag gestellt, die rechtliche Lage der Stadt bezüglich des Kontrats mit der

### Marthallen-Gesellschaft

(Abzug der persönlichen Staats- und Gemeindesteuern) durch eine besondere Kommission prüfen zu lassen.

Der Vorsitzende bringt hierbei die schlechten Abortsverhältnisse in der Marthalle zur Sprache; der Abfluß sei so mangelhaft, daß Abhilfe not thue.

Der Oberbürgermeister erklärt, daß hier schwerer Wandel zu schaffen sei, auch aus dem Grunde, weil der Raum zu beengt ist.

Stadtsyndikus Calmeyer-Schmedes: Mit der Marthallengesellschaft ist gar nicht weiter zu kommen. Es ist magistratsseitig angeordnet worden, die gerügten Uebelstände abzustellen; die Anordnungen werden jedoch nicht befolgt, und der Magistrat hat keine Handhabe, die Anordnungen zu erzwingen. In dem Vertrage mit der Gesellschaft steht zwar, daß der Magistrat Anordnungen zu treffen hat, es ist aber nichts darüber gesagt, was nun geschehen soll, wenn die Anordnungen nicht befolgt werden. Das sind ziemlich unhaltbare Zustände.

St.-M. Woff: Dergleichen Zustände würden auf dem Hofe eines Privatmannes nicht gebuldet werden; es könnte also ebenso auch gegen die Gesellschaft, abgesehen von dem Vertrage, schon im öffentlichen Interesse eingeschritten werden.

Der Stadtsyndikus stellt fest, daß polizeilich gegen die Gesellschaft nicht eingeschritten werden könne; dies könnte wohl geschehen, wenn die Zustände derart wären, daß die Brunnen von den Abortgruben aus verunreinigt würden, das sei jedoch nicht der Fall.

Der Vorsitzende insinuiert demgegenüber, daß die Zustände auf dem Hofe der Marthalle in sanitärer Beziehung unhaltbar seien. Er bitte den Magistrat, zu erwägen, wie Abhilfe zu schaffen sei. — Der Magistrat sagt dies zu.

Der oben mitgeteilte Antrag der Finanzkommission wird darauf angenommen. — Ebenso wird der Antrag angenommen, die Anleihe von 5300 Mk. zur Deduktion der Kosten des Wehrbaues zu amortisieren.

Die §§ 6, 15, 31 und 35 der Ausgaben betreffen die regulativmäßigen

### Gehaltszulagen zc.

der Beamten, Hilfsbeamten und Diener der städtischen Verwaltung. — Dieselben werden bewilligt.

Der Oberbürgermeister beantwortet den Antrag des Hilfsaktuars Dender um Zulage von 150 Mk., welcher nach Feststellung des Voranschlags eingegangen sei. — Die Zulage wird bewilligt.

Zu § 14 der Ausgaben hat die Finanzkommission beantragt, in Erwägung zu ziehen, ob die

### Ausländer in Stadtgebiet

nicht zu entbehren sind, event. die Vergütung niedriger als beantragt (18 Mk.) zu bestimmen ist.

Intendant Wünnbroff: Bisher bestand die Vergütung der drei Ausländer des Stadtgebietes in einer sog. Ausländergebühre, die der Ausländer von den einzelnen Eingewandenen selbst erhob, und zwar 30 Pfg. von jedem. Die Erhebung einer solchen Personalfsteuer ist aber nicht nur schwierig, sondern auch gesetzlich unzulässig. Der Magistrat hat deshalb eine Vergütung von 18 Mk. an jeden der Ausländer, die aus der Stadtasse zu zahlen ist, in den Voranschlag eingestellt.

Die 18 Mk. für jeden der 3 Ausländer werden bewilligt.

Zu § 18 a der Ausgaben, Unterhaltung der Grundstücke, bringt der Vorsitzende zur Sprache, daß unsere

### städtischen Anlagen

am Säulenplatz vom Publikum sehr ruiniert werden durch Betreten der Platen zc. Er stellt den Antrag, 200 Mk. zu bewilligen zu dem Zwecke, die exponierten Stellen der Anlagen mit einer gleichen Eintrichtung, wie sie die Anlagen beim Gymnasium erhalten haben, zu versehen. Ferner bittet der Vorsitzende den Magistrat, zu erwägen, ob die Bänke beim Herbarthentempel nicht besser entfernt werden, da diese Sitzgelegenheiten in den dortigen Anlagen derartig mißbraucht würden, daß dort ein anfänglicher Mensch bei Dunkelheit nicht gehen könne. — Der Antrag Tenge, 200 Mk. zu bewilligen, wird angenommen.

### Das Gewerbeuseum

betreffend, wird der Antrag angenommen, die vorläufige fernere Zahlung von jährlich 3000 Mk. zu bewilligen.

Zu § 27 der Ausgaben,

### Unterhaltung der Hafenanlagen,

hat die Finanzkommission den Antrag gestellt, in Erwägung, daß die Hundetorrektion in diesem Jahre ausgeführt wird, Unterhaltungskosten also wohl nicht erforderlich sein werden, die auszuweisen 3000 Mk. nicht zu bewilligen.

Katser Propping und der Oberbürgermeister bitten, den Antrag abzulehnen und die 3000 Mk. im Voranschlag stehen zu lassen, da die Summe nötig sei. — Es wird dementsprechend beschlossen und der Antrag der Finanzkommission abgelehnt.

Beim § 28 b der Ausgaben kommt die Frage der Einrichtung einer

### Kanalisation und Wasserleitung

in der Stadt Oldenburg zur Erörterung. In dem Voranschlag ist vom Magistrat die Bemerkung gemacht, daß die Spülentrichtung sich als eine außerordentlich mühsame erweisen habe; selbstredend könne sie auch dann erhalten und möglich, wenn es gelingen sollte, eine Wasserleitung zu bekommen. Die Kanalisation der Stadt anlangend, heißt es im Voranschlag:

Der Stadtbaumeister ist beauftragt, unter Berücksichtigung des Gutachtens des Stadtbaurats Dr. Sobrecht in Berlin, das frühere Kanalisationsprojekt einer

Umarbeitung zu unterziehen. Die Arbeit wird im Laufe dieses Sommers fertig und wird alsdann die Vorlage bezw. Mitteilung an den Stadtrat gelangen.

Die Finanzkommission beantragt hierzu, die Umarbeitung des Kanalisationsprojekts vorläufig noch auszusetzen, da eine Kanalisation ohne Wasserleitung nach dem Gutachten des Herrn Stadtbaurats Sobrecht in Berlin nicht zu empfehlen sei.

St.-M. Spieste bittet, den Antrag der Finanzkommission abzulehnen. Die Kanalisation ist eine der wichtigsten Aufgaben, die wir im städtischen Interesse zu erfüllen haben, und es ist wirklich an der Zeit, daß dieselbe endlich einmal in Angriff genommen wird. Sobrecht selbst hat den Stadtbaumeister als den rechten Mann für die Ausarbeitung des Projekts bezeichnet, welches im Verein mit einer Wasserleitung ausgeführt werden müßte.

Oberbürgermeister Dr. Roggemann: Die Finanzkommission ist zu ihrem Antrag gekommen durch die Aeußerung Sobrechts, daß vor der Kanalisation eine Wasserleitung angelegt werden müsse. Auf Grund dieses Gutachtens hat der Magistrat mit der Firma Wasserwerke für das nordwestliche Kohlenrevier, früher in Schalle, jetzt in Gelsenkirchen, Verhandlungen wegen Anlage einer Wasserleitung in dieser Stadt angeknüpft, die aber noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die Firma hat nun ein neues Anerbieten gemacht, und dieses scheint eine gute Grundlage für weitere Verhandlungen zu sein. Wir werden uns freilich darauf gefaßt machen müssen, der Firma ein für längere Jahre dauerndes Monopol zu geben, weil eine Wasserleitung in den ersten Jahren entschieden unrentabel ist. Denn daß die Stadt die Anlage einer Wasserleitung auf eigene Rechnung ausführen und betreiben läßt, muß als ausgeschlossen angesehen werden. Der Zwang des Anschlusses der einzelnen Häuser an die Wasserleitung ist in dem neuen Vertrage nicht ausgesprochen. Die genannte Firma will das Wasser nicht aus den Flüssen (wegen der Verunreinigungsfahr), sondern von Donnerschwee herleiten. Die Bedenken der Finanzkommission sind leicht zu beseitigen, denn bevor eine Kanalisation ausgeführt wird, wird die Wasserleitung angelegt. Die Bedenken der Finanzkommission dürften damit beseitigt sein. Die Kosten einer Kanalisation würden dann durch eine Biersteuer aufgebracht werden müssen, denn ohne eine derartige Konsumtionssteuer ist, da die Aufbringung der Kosten auf direktem Wege nicht zu empfehlen ist, ein derartiges Projekt nicht gut auszuführen. Das sind jedoch alles erst Gedanken, die sich noch nicht verdichtet haben. Noch in diesem Jahre wird dem Stadtrat eine entsprechende Vorlage zugehen. Ich bitte hiernach den Antrag der Finanzkommission abzulehnen.

St.-M. Woff möchte den Stadtbaumeister jetzt, wo Hafenanarbeiten, Schlachthausarbeiten zc. ausgeführt werden müssen, nicht auch noch mit dem Kanalisationsprojekt belasten. Damit könne ja noch gewartet werden.

Nachdem noch die Stadtratsmitglieder Spieste und Tenge kurz gegen den Antrag der Finanzkommission gesprochen, wird derselbe abgelehnt. — Der Stadtbaumeister wird demnach mit der Ausarbeitung des Kanalisationsprojekts beginnen.

Zu § 30 der Ausgaben,

### Feuerpolizei.

teilt der Oberbürgermeister mit, daß für die kürzlich beschlossene Vergütung der Brandinspektoren nach einer eingereichten Berechnung des Brandinspektors 50 Mk. 35 Pfg. mehr notwendig sind. — Der Betrag wird bewilligt.

Für Ueuanlegung von Hausanschlüssen sind 400 Mk. in den Voranschlag eingestellt. Zu dieser Summe sind 270 Mk. für Anlage eines Verbindungskanals und Herstellung der Hausanschlüsse der Grundstücke Raffaniallee Nr. 19a, 24, 25, 26 und 27, ferner Raderstraße Nr. 12, 13, 14, 15, 16 und 17 mit einbezogen und soll hiernach die Abfuhr der Hauswässer in die offenen Gräben innerhalb des Häuserblocks zwischen Raderstraße, Raffaniallee und Steinweg, wo sie infolge des schlechten Abflusses im Sommer einen üblen Geruch erzeugen, beseitigt werden.

Die Finanzkommission will, daß in Erwägung gezogen wird, ob die Kosten der Hausanschlüsse nicht den Hauseigentümern aufzuerlegen sind.

Der Vorsitzende führt u. a. aus, daß, wie er in den „Nachrichten für Stadt und Land“ gelesen habe, auch die Anwohner der Donnerschweefstraße behufs besserer Abwässerung einen Kanal wünschten. Was dem einen recht sei, sei dem andern billig. Er beantrage deshalb, die Anlage eines Verbindungskanals für die Raffaniallee zc. abzulehnen und die beantragten 400 Mk. im Voranschlag zu streichen.

St.-M. Spieste spricht sich energisch gegen die Anlage dieser Kanäle aus.

St.-M. Woff steht auf dem Standpunkt, daß, wo solche Kanäle notwendig seien, dieselben auch angelegt werden müßten. Man sollte gelegentlich der Straßenpflasterungen da, wo Kanäle notwendig seien, diese auch gleich anlegen, das sei doch billiger, als wenn später bei der allgemeinen Kanalisation der Stadt die neugepflasterten Straßen wieder aufgerissen werden müßten. So hätte man z. B. in der Raderstraße bei Gelegenheit der Pflasterung einen Kanal für 15–18,000 Mk. anlegen können.

Stadtbaurat Vof führt aus, daß er durchaus nicht voraussagen könne, ob die Kanäle, die jetzt gelegt werden, später auch bei der allgemeinen Kanalisation wirklich gebraucht werden könnten. Wäre im vergangenen Jahre z. B. der Kanal in der Raderstraße gebaut worden, so hätte derselbe bei der allgemeinen Kanalisation entschieden wieder entfernt werden müssen. Ich kann es nicht behaupten, aber ich will mir bei Aufstellung des Projekts Mühe geben, soviel als möglich die vorhandenen Kanäle zu schonen, das ist aber nicht in allen Fällen zu ermöglichen.

Nach diesen Erklärungen wird über den Antrag Tenge, der bereits abgelehnt worden war, nochmals abgestimmt und das Resultat ist, daß der Antrag, der also dahingehet, die 400 Mk. für die genannten Kanäle nicht zu bewilligen, angenommen wird.

Der letzte Antrag der Finanzkommission bezieht sich auf die

### hiesige Wagnervereinschule

und geht dahin, für dieselbe wie bisher jährlich 300 Mk. bis weiter bewilligen zu wollen. Der Antrag wird angenommen.

Et. M. Wiltmann bringt den sich täglich wiederholenden Stand und die

**Ansammlungen auf der Langenstraße**

zur Straße und bittet den Magistrat, zu erlauben, ob nicht ein Polizeidiener an der Langenstraße Wohnung nehmen könne, dem natürlich, da die Wohnungen dort teuer sind als die in den entlegeneren Straßen, ein kleiner Eckzuhause gewährt werden müßte. Es herrschen in der Langenstraße Zustände, die nicht mehr zu ertragen seien, besonders nachts sei der Spießfußel groß.

Et. M. Wolf erkennt an, daß in der Langenstraße, wo zuweilen der reime Heiratsmarkt sei, eine strenge Aufsicht wohl am Platze sei.

Auch der Stadtsyndikus meint, daß es sehr gut wäre, wenn ein Polizeidiener veranlaßt würde, an der Langenstraße seine Wohnung aufzuschlagen. Der Lärm würde zwar dadurch nicht verschwinden, aber es wäre doch in jeder Beziehung empfehlenswert, wenn in dieser lebhaften Gegend ein Polizist stationiert wäre.

Die Anregung des Herrn Wiltmann soll im Protokoll vermerkt werden.

Der ganze Vorschlag wird darauf genehmigt und dann die Sitzung geschlossen.

Da der Gesamtschadtrat auch am Schlusse der Sitzung noch nicht beschlußfähig war, mußte die Beratung derjenigen Punkte, welche diesen beschäftigen sollten, vertagt werden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Gür „Eingekandt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

**Betreffend die Müller'schen Bemerkungen in der geätzten Nummer d. Bl.**

Unter der Ueberschrift „Die Lage der deutschen Landwirtschaft“ beschäftigt Herr Julius Müller-Mühlhorn sich mit meinem am 2. April d. J. in Labowitz (Alt. Oden der Landgemeinde) gehaltenen Vortrage. Herrn Müller diene vorläufig zur Antwort, daß ich keinen Augenblick — sobald meine Zeit es mir gestattet — auf mehrfachen Wunsch aus landwirtschaftlichen Kreisen den genannten Vortrag veröffentlichen werde, und daß ich daher jetzt keinen Anlaß zu haben glaube, auf seine Ausführungen an meinen Ausführungen weiter einzugehen. Dies um so weniger, als der Bericht in Nr. 80 nicht in allen Teilen völlig zutreffend war, namentlich nicht bezüglich der Stelle, welche Herr Müller wörtlich anführt und welche von der Wirkung der Handelsverträge handelt. Ich gehe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß, wenn Herr M. meinen Vortrag gelesen haben wird, wieder nicht mehr in dem Maße wie vorher sein Mißfallen erregt. Vieles ist einer der wenigen Punkte, betreffend welche unsere Ansichten sich nicht ganz nähern werden, die leibige „Jantelengung“; aber ich denke, daß es Herrn Müller innewohnen einermäßigen bescheiden wird, zu sehen, daß dieser ihm so unheimlichen Forderung nur ein überaus bescheidener Teil an Raum von mir gewährt werden ist, sowie daß die „Verschimmelung“ des besten Schafwollens auch nur in einer ganz geringen Erwähnung besteht. Bezüglich der Einzelheiten über die russische Landwirtschaft führe ich noch an, daß ich hierbei ausschließlich auf die in Berlin von mir gehaltenen, mittlerweile veröffentlichten und im Buchhandel erschienenen Vorlesungen des Herrn Professor Dr. Sering (J. Landw.-Bl. Nr. 7, S. 84) mich gestützt habe, und daß ich dessen Angaben nach wie vor für mindestens ebenso zuverlässig halte, wie irgend welche anderen. Am übrigen glaube ich, daß Herr Müller von seinem Standpunkt aus nicht den allerniedrigsten Anlaß haben dürfte, sich mit Sering's Äußerungen und Bestrebungen in Widerspruch zu setzen.

Damit für heute genug. Sollte Herr Müller später noch wider Erwarten mit wesentlichen Punkten meines Vortrages nicht einverstanden sein und eine Bekräftigung derselben im öffentlichen Interesse liegen, so werde ich dann gern weiter zu seiner Verfügung. Oldenburg, 13. April 1894. Fr. Dettken.

**Nochmals die Produkten-Läger.**

Seit etwa einem Jahre wird eine Agitation gegen die hier bestehenden Produkten-Läger, um Fortschaffung derselben aus der engeren Stadt, betrieben und wie es scheint, namentlich von den nächsten Nachbarn der betr. Läger. Nach ruhiger Ueberlegung möchte ich doch wohl sagen, daß diese Geschäfte doch auch eine Annehmlichkeit bieten und die Beschwerden und Klagen, die hierüber bisher an die Gesundheitsbehörde, vielleicht etwas stark aufgetragen sind; denn seit einer Reihe von Jahren werden derartige Geschäfte hier betrieben, ohne daß man solche Klagen vernommen hat. Wenn nach Wunsch der Beschwerdeführer die Produkten-Läger in der engeren Stadt aufgehoben werden, sollte dann der Zustand nicht leicht noch verschlimmert werden können? Sollten die Schächter dann wohl täglich die frischen Felle und Knochen fortzuschaffen? Ich glaube kaum, dann werden dieselben hierfür einen Lagerplatz auf ihrem Grundstücke einrichten und dadurch leicht in der ganzen Stadt den Geruch verbreiten, der sich jetzt doch noch auf einige Plätze beschränkt. Solches wäre doch noch viel unangenehmer, zudem ist die Roggenburg auch doch nur eine mehr oder weniger verkehrslose Verbindungsstraße, welche wenig Bedeutung hat. Auch ist die Gesundheitsfrage ein heikel Ding, wenn der Herr Amtsarzt behauptet hat, daß die Ausstellungen der Gesundheit nicht schädlich seien, kann es auch hiermit nicht so schlecht bestellt sein, sind doch auch in der Nähe der Knochenmühle, wo erst recht die Knochen verarbeitet werden, zahlreiche Familienwohnungen, und umso mehr, wenn von Seiten der Polizei auf Reinlichkeit gehalten wird. Sicherlich werden die Änderungen, welche speziell die Firma Ballin & Co. vorzunehmen hat, hierin Wandel schaffen und fernere Klagen vermeiden lassen. Ein Unparteiischer.

**Von den vereinigten Zunungen Oldenburgs**

erhalten wir folgende Zuschrift: In Nr. 84 der „Nachrichten für Stadt u. Land“ ist unter „Wellage“, anschließend an den Bericht über die Verhandlungen des deutschen Innungs- und Handwerkerkongresses zu Berlin, die Bemerkung gemacht, „daß Oldenburg Handwerker sein mit den Bestrebungen des Handwerkerkongresses nicht einverstanden.“ Es mag im hiesigen Handwerkerverein einige Stimmen geben, welche den Innungsbestrebungen nicht sympatisch gegenüberstehen; wir haben aber in unserer Stadt neun Zunungen, dieselben haben eine Zahl

\*) Diese Bemerkung haben wir durchaus nicht gemacht; unsere Ausführungen lauteten vielmehr:

„Die Oldenburg'schen Handwerker sind, wie wir f. B. aus den Erörterungen im hiesigen Handwerkervereine entnehmen konnten, in ihrer Arbeit nicht für die käuflich-erwerblichen Bestrebungen, wie sie auf dem Handwerkerkongresse in Berlin vertreten werden, wohl aber für die Bestrebungen, welche darauf abzielen, die umgebenden Auswüchse des Handwerks und sonstige das Gewerbetreiben so sehr schädigende ungesunde Zustände zu beseitigen.“

Im übrigen haben wir stets (wie auch gestern wieder im politischen Teil unseres Blattes) mit Entschiedenheit den Standpunkt vertreten, daß es hohe Zeit sei, das damit verbundene Handwerk durch geeignete Maßnahmen neu zu beleben und zu kräftigen.

Die Redaktion

von Handwerkerkreisen hinter sich, welche zehnmal größer ist wie der ganze Handwerkerberuf, und diese sind gewiß anderer Meinung. Wir wünschen und hoffen, daß die Tagungen des deutschen Handwerkerkongresses nicht umsonst gegeben sein möchten, sondern daß die vereinigten Regierungen den langgeheißenen Wunsch, das Handwerk durch gesetzliche Unterstüßungen zu heben, endlich ihre Zustimmung erteilen möchten.

**Aus aller Welt.**

**Neuroth, Ungarn, 12. April.** Fünfzig Arbeiter unter den Trümmern. Sie hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der eine Teil eines im Bau begriffenen Schulhauses stürzte ein und begrub 50 Arbeiter unter den Trümmern. Um 3 1/2 Uhr nachmittags hörte man in der Umgebung des nahezu vollendeten Hauses ein furchtbares Krachen, gleich darauf sah man mächtige Staubwolken emporwirbeln und dann hörte man die martialisierenden Hilferufe der Verunglückten. Der südöstliche Teil des Gebäudes war in einer Breite von zwei Klaftern eingestürzt. Das vom zweiten Stockwerke herabfallende Mauerwerk zersplitterte den Raion des ersten Stockes und begrub dann die unten beschäftigten Arbeiter. Allehalb kamen sämtliche Lezte der Stadt, um den Verwundeten Hilfe zu leisten. Hunderte von Personen waren damit beschäftigt, den Schutt bei Seite zu räumen und die noch am Leben befindlichen Arbeiter in Sicherheit zu bringen. Es lag sich noch nicht bestimmen, wie viel Arbeiter bei dem Einsturze verunglückt sind. Bisher wurden 20 Menschen herangezogen, von denen 16 noch am Leben sind. Der Zustand der Schwerverwundeten ist höchst bedenklich. In Neuroth heißt es allgemein, daß mit leichtfertiger Eile an der Fertigstellung des Gebäudes gearbeitet wurde.

— Das ist zu viel für mich. Von zuverlässiger Seite wird der „Braunsch. Landesztg.“ folgende hübsche Geschichte aus der Umgebung des Kaisers mitgeteilt, die sich an den Abgang des Generals v. Meerfeldt-Krüll'sem knüpft: Der General war der Einzige, der es bei der Krille, die der Kaiser nach größeren militärischen Leistungen schickte und bis in die kleinste Einzelheit abzuhalten pflegte, wagte, gegen die sachlichen Ausführungen des Monarchen seine Gegengründe energisch zu verfechten. Der Kaiser, der den alten General persönlich sehr gern hatte, geneigte sich aber gar nicht und wies bei der nächsten Krille wieder darauf hin, daß der General den und den Fehler gemacht und seine früheren Bemerkungen über derartige Leistungen außer Acht gelassen habe; u. a. bemängelte der Kaiser stets die große Unruhe des Generals bei der Leitung nicht vorbereiteter gewesener Leistungen. Der General pflegte dann zuweilen mit einem Abschiedsbesuch zu kommen. Der Kaiser lehnte jedoch das Gesuch jedesmal ab, da er den General wegen seiner fastlässigen Gewohnheit liehte. Eines Tages hatte nach einer Krille, die der Kaiser an eine Alarmburg knüpfte, v. M.-G. wieder vorgeordnet bekommen, er sei zu unruhig gewesen, und wiederum habe der General den Abschied erbeten. In einer Gesellschaft trafen sich abends der Kommandeur der Garde und der Kaiser. Der General als Junggeblühter der tangenden Jugend zu und unterhält sich mit dem Offizierskreise. Mächtig steht der Kaiser hinter ihm und schlägt ihn lachend auf die Schulter: „Grellenz müssen auch noch herant. Wenn man verheiratet ist, ist man ruhiger!“ — Die Grellenz lächelt. „Um?“ fragt der Kaiser. „Nein, Majestät, das bin ich zu alt. Eine junge Frau und ein junger Kaiser — das ist zu viel für mich!“

— **Medizinischer Kongress in Rom.** Die mit demselben verbundene hygienische Ausstellung zeigte so recht deutlich, welchen großen Sieg die deutsche Industrie zu verzeichnen hat. Während das deutsche Heilguggenfundament als staatliches Institut durch ein sinnreiches Arrangement ausst, erntete unter den Industriellen das Haus Kathreiner in München ungeteilten Beifall. Für unseren Leserkreis dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß das italienische Königspaar, welches dem zu Ehren der Kongressmitglieder veranstalteten Gartenfeste beizuohnte, sich durch den deutschen Gesandten den anwesenden Teilhaber der Firma Kathreiner's Malzfabrik-Fabrikern Herrn Dr. Paul Schmidt vorstellen ließ und sich eingehend mit demselben über die Herstellung und Zubereitungsweise des Malzcaffees unterhielt. Außerdem wurde aber auch Herr Dr. Paul Schmidt die Ehre zu Teil, von dem Papste in Privatanzug empfangen zu werden, bei welcher Gelegenheit Seine Heiligkeit die Mitteilung machte, daß er selbst täglich Malzcaffee trinke und dessen beste Verwendung im Vatikan angeordnet habe. Von den italienischen Blättern La Voce della Verita — La Tribuna, Il Diritto und Folchetto wird über diese, die Firma Kathreiner's Malzcaffee-Fabrikern hochschätzenden Ereignisse eingehend berichtet.

**Briefkasten.**

**Stammstich der Fünfe.** Antwort: Ihre schon zum zweitemmale gezeigte Anfrage, ob Oldenburg überhaupt berechtigt ist, eine Biersteuer zu erheben, da eine solche nach der Reichsverfassung doch nur vom Reiche erhoben werden könne, konnte im vorigen Briefkasten nicht beantwortet werden, weil der Dinkel diese staatsrechtliche Frage, welche Sie „umgeben“ beantwortet wünschten, erst genau studieren mußte. Branntwein und Bier sind gemäß der Reichsverfassung bezüglich der Besteuerung ausschließlich der Gesetzgebung des Reiches unterworfen. Nach dem Zollvereinsvertrag vom 8. Juli 1867 ist nun für Einzelstaaten die Normierung der inneren Steuern prinzipiell der Landesgesetzgebung anheimgegeben, doch sollen solche nur erhoben werden von Branntwein, Bier, Effig, Malz, Wein, Most, Cider (Obstweine), Most und anderen Mühlenabfällen, desgl. Vadiaren, Fleisch, Fleischwaren und Fett. Solche inneren Steuern zu erheben sind einmal die Einzelstaaten für sich berechtigt, andererseits aber darf auch durch die Landesgesetzgebung das Recht an Kommunen und Korporationen übertragen werden. (1) Letztere aber dürfen das Recht nur ausüben für den Umfang der „örtlichen Konsumtion“ d. i. für Bier, Effig, Malz, Obstweine, die Gegenstände der Mehl- und Schlachtwaren, ferner Brennmaterialien, Restituttalien und Fongage, endlich Wein, in den eigentlichen Weinländern.“ Es fragt sich nun, wie diese Bestimmungen des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 mit der Reichsverfassung in Einklang gebracht werden können, welche, wie schon oben angeführt, besagt, daß Branntwein und Bier, ausschließlich der Gesetzgebung des Reiches unterworfen sind. Diese Verfassungsvorschrift fand sich wörtlich gleichlautend bereits in der norddeutschen Bundesverfassung. Da letztere vom 1. Juli 1867 datiert ist, war es ungewiss, ob die Absicht des Gesetzgebers, trotz jener Verfassungsvorschrift innere Steuern von Bier und Branntwein nach wie vor zuzulassen. Dies wird auch, wie Dr. Zorn in seinem Buche „Das Staatsrecht des deutschen Reiches“ nachweist, in der Praxis nicht bezweifelt und es sind demgemäß die Einzelstaaten sowohl für sich berechtigt, innere Steuern von Bier und Branntwein neben den Reichsteuern zu erheben, als auch die Erhebung von solchen durch Kommunen oder Korporationen zu gestatten bezw. neuzuzuführen, nach Maßgabe der durch die Reichsverfassung zum Verfassungsrecht erhobenen Vorschriften des

Zollvereinsvertrages. Ausgeschlossen von der Zollgemeinsamkeit sind außer diesen inneren Steuern, wie im Anhang gleich mitgeteilt sein mag, auch die Wasserzölle, die Zollstrafen, schließlich der Konsumzölle, endlich alle Kommunikationsabgaben zu Wasser und zu Lande, sowie die Wege- und Ueberlagegebühren, soweit jedoch die Straßen zur Vermittlung des Verkehrs unter verschiedenen Einzelstaaten dienen, dürfen die Abgaben die Feststellungen und Unterhaltungsstellen nicht übersteigen und übersteigen sollen die Sätze des preussischen Tarifs von 1828, hierfür zu überschritten werden“; eine Ausnahme besteht in dieser Beziehung nur für Oldenburg, welches aber doch verpflichtet ist, seine bestehenden Schaufsegel nicht zu erhöhen, die bekanntlich hier Herzogium viele am liebsten ganz beseitigt sehen möchten. — Stadt Oldenburg kam also sehr wohl eine Biersteuer zu führen, trotz Reichsverfassung, wie dies ja auch von anderen gemeint werden, wie z. B. Hannover, bereits geschehen. Der Oberbürgermeister Dr. Hoggemann erklärte übrigens im geätzten Stadtsitzung (siehe den Bericht in heutiger Nummer) daß eine solche Konsumzöllesteuer wie die Biersteuer auch in jedem Falle hier in Oldenburg eingeführt werden dürfte, um die Kosten einer Kanalisation der Stadt zu decken.

**Louise W.** „Lieber Briefkasten! Da Du immer Deinen Richten und Ressen so bereitwillig Auskunft gibst, so laß auch ich den Mut fassen, mich mit einigen Fragen an Dich wenden: 1) An welchem Schalter der Post in Oldenburg kann man die Briefe abfordern, welche postlagernd eingetroffen sind? 2) Warum küssen sich die Menschen, wenn sie ihre größte Freude ausdrücken wollen? Das ist dieselbe Frage, über die sich der Kaiser Hitzigegeil im „Trompeter“ den Kopf zerbrach. 1) Solche Fragen können beinahe selbst einen Briefkastenbesitzer bringen. Wo Du die postlagernden Briefe abholen kannst? Selbstverständlich am Briefschalter, welchen Du, trittst in das Postgebäude ein, rechter Hand findest. 2) Warum die Menschen sich küssen? Warum? Ja, das habe ich mich auch gedacht. Wahrscheinlich in dem dunklen Drange, das bengalische Feuer der Liebe zu erlösen, das ihnen im Herzen und auf den Lippen brennt. Aber ein Küssen kann zuweilen mehr fragen, als wisse Dinkel beantworten können. — Sieh, der Kuss ist Kabernetur der Liebe, er trägt seine Sendung unter hellen Siegel verschließen mit sich, und er bestrahlt sich selbst dann seinen süßen, helligen Anhalt, wenn er — gelöst wird. — des Kusses und der Liebe Glüd kosten will, der darf natürlich neben jenen Angebetenen sitzen, als ob er bei einer mathematischen Linie Schildwache sähe.

**M. B.** Wir standen am Donnerstag Abend in einer Anzahl von fünf Personen auf der Straße, zwei von uns jedoch auf Trottoir. Gleich darauf kam ein Polizist und notierte die beiden obgleich dieselben ganz auf der Seite des Trottoirs standen. Ich möchte ich wissen, ob man nicht mit zwei Mann zusammen dem Trottoir stehen darf. — Sie haben vergessen anzugeben, welchen Orte Jönen das begegnet ist. Wäre es aber in Oldenburg gewesen, so haben Sie sie wohl gegen § 15 der Straßenordnung begeht.

**G. M. in Varel.** „Was für eine Verwandnis hat es dem „Friesenherzog Pestsinken“ und seit wann wird dort dort als Friesenherzog's einzige Schwendwörter aufbewahrt?“ Mit dem Friesenherzog's Pestsinken hat es die Sage nach folgende Verwandnis: Der Schinken, welcher über 800 Jahre alt sein wird in Friesenherzog im Wreesmann'schen Hause nach dem hebrügger Thor aufbewahrt. In diesen Schinken ist einmal vor vielen Jahren die Pest hineingebannt, die in Gestalt einer kleinen Wolke in der Luft herumschwebte und endlich bezugungen und den Schinken hineingebannt ist. Der Schinken aber ist dadurch unverwundlich geworden. Er kam aus dem Hause, in welchem verbannt wird, nicht entfernt werden; wird er herausgeholt, so löst er in der nächsten Nacht unfehlbar dahin zurück. Vor ca. 80 Jahren wollten Holländer den Schinken kaufen, wurden aber abschlägig beschieden, doch gestattete ihnen der Besitzer, ein herauszuschneiden; diese Lücke ist noch zu sehen.

**Spiel- und Rätsellecke. Silberzettel.**



**Logogriff.**

Mit g ist's schart, doch weiß Die Hausfrau es zu schätzen. Mit t erlittig es sich Und wird doch oft ergrübt. Mit b suchst du mich auf. Das ist dich traut umhenge; Hast du mit n mich gut, Bist froh du alterroge.

**Charade.**

(Zweifölig.) Mein Erstes ist nur der zu nennen, Der nicht im Mann der Knechtschaft steht. Am Zweiten ist leicht zu erkennen, Wer lüßt dem Feind entgegengeht. Das Ganze heißt der Lüge Tod, Auch vor des Kronen Majestät Hält es der Wahrheit Banner hoch.

Auflösung der Rätsel in Nr. 80:

Des Silberzettels: Oberon, König der Elfen. Der arithmetischen Aufgabe:

11	12	7
6	10	14
13	8	9

Des Rätsels: Haar.

Anzeigen.

**Nachfrage.**

In der am 23. April d. J. für den Kaufmann u. Gastwirt Lehnhoff hier selbst, Alexanderstr., stattfindenden Auktion kommt mit zum Verkauf:

- 1 kräftiges zugfestes Arbeitspferd, fromm im Geschirr,
- 1 sehr gut erhaltener Federwagen (Break),
- 2 Ackerwagen mit Aufzug,
- 1 Pflug, 2 Pferdegeschirre,
- 6 Memmen.

Osternburg. Geschwister Junken hier selbst, Samonistr. Nr. 3, lassen wegen Aufgabe ihres Haushalts am **Sonnabend, den 28. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsriff verkaufen:

- 1 weith. Kleiderschrank, 1 Eschschrank, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 4 andere Tische, 1 Sofa, 1 Lehnstuhl, 8 andere Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 Bücherborde, 1 Spiegel, 2 Teppiche, verschiedene Bilder, 1 Wanduhr, 1 Aquarium, ein- und zweischläufige Bettstellen, 2 Betten, Matratzen, mehrere Kochgeschirre, Marmeladen-, Tischdecken, Haus- und Küchengeräte, Porzellan-, Lampen, 1 Petroleummaschine, Waschkübeln, Eimer, 1 Wäsche- und 1 Armkorb, Topfblumen, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

G. Memmen.

**Zwangsversteigerung.**

Am Montag, den 16. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen beim Wirt Doodt hier selbst zur Versteigerung:

- 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Stummelbier, 1 Bettstelle (Schlaf), 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, ferner 3 Ambosse mit Unterteilen und 1 Schraubstock.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

**Vieh- und Waschkessel,**  
roh und emailliert.

Oefen und Kochherde.

Große Auswahl. — Billige Preise.  
Carl Wilh. Meyer,  
Haarenstr. 14.

**Einfriedigungsdraht,**  
Stacheldraht,

Drahtgeflechte in allen Breiten u. Maschenweiten,

Spaten, Harken, Forken, Fedenscheren, Rotenscheren,

Gartenmöbel etc. empfiehlt billigst

Carl Wilh. Meyer,  
Haarenstr. 14.

**Rouleaux**

findet man die größte Auswahl in allen Breiten zu billigsten Preisen bei

**Kuhlmann & Co.,**  
Ritterstr. 19.

**Kinderwagen.**

Zu verkaufen 2 gut erhaltene, fast neue Kinderwagen. Zu erfragen bei  
Aurilien, Brimeln, großbl. Stiefmüt., Marienbl., Goldblat, gef. Gartenneffen, Pech- u. Federneffen, Bergheim, werden zu ganz bill. Preis. abg. S. Engelsen, 3. Glycerinstr. 17.

**Hamburger Engroslager**

Leopold Moses & Co.,

Oldenburg. Langestr. 58.

Sämtliche Neuheiten der Saison

sind eingetroffen.

Empfehlen daher unter großes Lager  
Spitzen in schw. Seide und Wolle, Füll- und Spachtelspitzen, Perlbordern, Posamentierbesätze, Tressen in schw. u. farbig, Herkuleslizen, Zwischensätze, Wellenlizen, Ripps-, Atlas-, Moireebänder in schwarz u. farbig, Merveilleux, Ripps, changierte Seide, Atlas, Moiree in schwarz und farbig.

Sämtliche Nähutensilien u. Futterartikel zu den bekannt billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Leopold Moses & Co.

**Gartendecken**

in schöner, großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
Langestraße 75.

E. Benters.

Empfehle mich zum Anfertigen von Kinderkleidern. Lindenstr. 36, links, oben.

Empfehle kräftige Gemüse- und Blumenpflanzen. G. Fiden, Kriegerstraße 3.

**S. E. Mammen,**

Fischräucherei und Verandgeschäft, Brate i. Ddbg., Mitteldeichstr. 5,

empfiehlt täglich frisch geräucherte Schellfische und Lachsgeringe, Male pr. Stück nur 10 bis 15 Pfg., pfundweise billigt.

Salzheringe, mar. Seringe, Delikatessheringe, Bismarkheringe etc., per Stück nur 5 Pfg., Dutzend 50 Pfg., sowie beste Apfelsinen u. Speisezwiebeln.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Zu verkaufen: ca. 10.000 alte rote Pfannen, am 3. Mai d. J. zu empfangen. C. Spieske.

Zu verkaufen eine trüchtige Ziege, welche Anfang Mai lammt. Etan 31.

**Büchlerkauf.**

Auf Bahnhof Zwischenbahn kaufe fortwährend und täglich jedes Quantum langen, 7 und 9 Fuß, Laubholzbusch an. Ebenfalls nehme auf sämtlichen oldenburgischen Stationen solcher ab, wenn vorher Anmeldung nach hier erfolgt.

Wilhelmshaven. G. Tafenberg.

Gube. Respektanten verweise ich auf folgende Personen, die neuerdings ein Pianino direkt von G. Adam durch mich bezogen haben: Baumeister Bieken, Oldenburg, Lehrer Behrens, Brate, Landmann Th. Francken, Holtwarden, Kaufmann G. Theilen, Oldenburg, Landwirt A. Cordes, Alte Canzlei, Landwirt Th. Jansson, Osterhausen, Frau Kohlmann, Oldenburg.

Theilen.

Tischtücher, Servietten, Handtuchdrelle u. Gerstenkorn empfiehlt

Langestraße 75.

E. Benters.

**Konkurrenzlos!**

Sehr geehrter Herr Fress! Haben Sie die Güte und senden mir wieder gegen Nachn. von Mk. 7,50 drei 500 Stück Ihrer ft. Savanillos-Cigarren, welche hochfein und mir sehr munden. Hochachtung Georg Kühnlein, Gastwirt in Nierberg.

Nur allein zu beziehen von der Cigarrenfabrik 1. A. Fress in Neustadt, Westpr.

**Baby-Bazar.**

Größtes Spezialgeschäft dieser Art Nordwestdeutschlands, wo man alles fertig zu einem billigen Preise erhalten kann, was zur Ausstattung eines kleinen Kindes vom ersten Lebensstage an gehört und was sich im Gebrauch als wirklich praktisch bewährt.

Sämtliche Baby-Wäsche, Kleider etc. werden in großen Quantitäten im Geschäft angefertigt und ist vollständig abgeschlossen, daß sich jemand die Sachen zu gleichen Preisen und derartig schön selbst macht.

Baby-Wäsche aller Art. Baby-Betten, fertig. Dreimäder-Kinderwagen.

Echte Solet'sche Milchschapparate. Kinderwagen-Decken.

Mütter von allen Sachen werden nach überallhin franco versandt.

Theodor Meyer, Oldenburg, Schüttingstraße 8.

**Rothenfelder**

Badesalz in Säcken von 25 kg an, à 10 s pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der Badverwaltung in Rothenfelde.

Wiederverkäufer gesucht.

**Bad Lauterberg a. H.**

Hotel Deutscher Kaiser, ersten Ranges, vis-à-vis dem Kurpark gelegen, neu renoviert, vorzügliche Küche. Preisliste nach Uebereinkunft. Omnibus am Bahnhofe. Der neue Besitzer

Max Reifenstahl.

**Silber-Remontoir-Zaschenuhren**

mit feinst. Unterwerk, 15 Rubis und drei schweren, reich decorierten Silberdeckeln, Goldzeiger, garantiert gut gehend, anerkannt beste Uhr, früher

Mk. 30, jetzt nur Mk. 16,

sage Sechszehn Mark. Hierzu passende echte Silberlette Mk. 4. Damen-Remontoir-Uhr, ech. 14kar. Gold, feinstes Werk, Mk. 27, doppelt gedeckt, mit Springdeckel Mk. 35. Damen-Remontoir-Uhr aus echtem Silber, feinstes Werk, Goldrand, Mk. 13,50, doppelt gedeckt, Springdeckel, Mk. 15,50. Hierzu passende Damenlette aus echtem Silber, feine vergoldet, mit Anhänger und Sicherheits-Narabimer Mk. 4,50. Im nicht konvenierenden Falle gebe ich das Geld retour. Zu beziehen gegen Nachnahme von

M. Winkler, Alinchen, Lindwurmlstraße 26.

Nafede. Die Verpachtung der Budenplätze zu dem am 30. April hier stattfindenden Markt findet am Sonnabend, den 21. April, nachm. 4 1/2 Uhr, an Ort und Stelle statt.



Von jetzt ab erhalte täglich, auch Sonntags, morgens und mittags Zufuhr frischer, großer Granat, à Pfd. 25 Pfg.

Dänische Fisch-Großhandlung, Langestraße 89.

**Weißer Damaste, bunte Kattune**

und Baumwollstoffe zu Bezügen empfiehlt

Langestraße 75.

E. Benters.

**Danksagung.**

Meine Mutter hatte schon lange Zeit mit einem schweren Hals- und Leberleiden zu thun; trotz aller ärztlichen Hilfe wurde weder das eine noch das andere Leiden besser, im Gegenteil, Mama wurde von Tag zu Tag schlimmer u. schwächer. Der Hals wurde gebumt, gepinsel, alles umsonst; die Leber war und blieb geschwollen und schmerzte.

Durch Zufall erfuhr ich auf einer Reise von den guten Erfolgen, welche

Herr Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf,

durch seine homöopathische Behandlungsweise erzielte und ich wandte mich wegen meiner Mutter an ihn. Mama besserte sich nicht nur unter der Behandlung des Herrn Dr. Volbeding, sondern sie ist wieder vollkommen hergestellt, jedoch sie heute als Frau von 66 Jahren bedeutend besser und wohlher aussehend, nie jemals und ordentlich jünger erscheint. Herr Dr. Volbeding hierdurch unseren öffentlichen Dank.

Frau Sporn, Poppelsdorf bei Bonn, Friedrichstr. 2.

**Ueber P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Herr P. Kneifel in Dresden. — Nachdem schon der Verbrauch der ersten Flasche Ihrer wirklich vorzüglichen Tinktur (bei meinem jahrelangen Haarschwund und nachdem ich verschiedene Mittel ohne jeden Erfolg gebraucht) einen so glücklichen Erfolg gezeigt, das Ausfallen der Haare aufhörte und bereits neuer Haarschwund eingetreten ist, bin ich überzeugt, durch Ihre Tinktur mein vollständiges Haar wieder zu erlangen. Indem ich Ihnen hierdurch meine Anerkennung auspreche, bitte ich um weitere 2 Fl. à 3 M. — Hochachtungsvoll Richard Korn, Betriebssekretär d. Berl.-Anhalt Eisen-, Hagelsbergerstr. 2. Berlin, 1. Sept. — Obiger Cosmétique ist in Flasch. zu 1, 2 u. 3 M. in Oldenburg nur echt bei Joh. Siebers, Großh. Hoffstr., Haarenstr. 58.

**Personalkredit**

bis zum höchsten Betrage befragt A. Steiner's behördl. konzess. Geld-Agentur, Budapest, Alfo-Erdöör 5.

**Wohnungen.**

Osternburg. Zu verm. eine kleine Oberwohnung. Sandstraße 2.

Osternburg. Umstände halber zu vermieten eine separate Wohnung zum 1. Mai. Schützenhoffstraße 24.

Zu vermieten ein Logis.

Sonnenstraße 5.

Wo findet eine Dame diskreten Aufsteh-  
halt?  
Offerten mit Preisangabe unter Br. 137 an  
Hauptstein & Vogler N. G., Bremen,  
erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht ein Gehrling für meine Bäckerei.  
F. Güter, Lindenstr. 10.

Gesucht.

Wegen Verheiratung eine erfahrene Köchin  
zum Allein dienen auf sofort oder 1. Mai.  
Bremen, Rutenstraße 5.

Gesucht für Andern und Ausbessern von  
Herrenkleidern ein **Nähschneider**. Offerten  
unt. M. R. im. Damm 12 erbeten.

**Vorber.** Gesucht auf Mai ein **Mädchen**  
von 11 bis 14 Jahren bei Kindern.  
Friedrich Strichs.

**Osternburg.** Gesucht zu Mai od. Juni ein  
Mädchen von 14-16 J. Cloppenh. str. 20.

**Cigarren-Heisender** für Priv. u. Restaur.  
von e. Ia Hamburg. Heute gef. Bew. unt.  
H. 404 an **Feinr. Giesler, Hamburg.**

**Stellung** erhält Jeder **Stellen-Aus-**  
wahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen**  
für Hausarbeit, das auch gründlich die Wäsche  
versteht, auf gleich oder per 1. Mai für  
Bremen.

Off. mit Gehaltsanprüchen sub F. B. 797  
an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Hotel zum Lindenhof.**

Sonntag, den 15. April:

**Großer öffentl. Ball.**

Tanzabonnement 1 Mk.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein **H. Struthoff.**

Abends: Frische **Maibowle.**

**Erhorn.**

Sonntag, den 15. April:

**Kleiner Ball,**

wozu freundlichst einladet **H. Haupten.**

„**Bur Erholung.**“

**Bürgerfelde.** Am Sonntag, d. 15. April:

**Kleiner Ball,**

wozu freundlichst einladet **Aug. Nied.**

**1. Oldenburger**

**Variété-Theater.**

**Oppermann's Hotel.**

Nur noch 2 Tage:

**Spezialitäten-Vorstellung.**

**Damen-Gesellschaft „Flora“** (7 Damen) Dar-  
stellung lebender Bilder nach modernen Meistern;  
Geiswälder de Elwert, Gesangsduettistinnen;  
**Wiener Walzer tänzerinnen**, Dancanweibchen,  
4 Damen; **Henry Henrico**, Kunstpfeifer und  
Vogelstimmennachahmer mit mechanischen Vögeln;  
**Carl Tormehlen**, Gesangshumorist; **Excelsior-**  
Truppe, Tanz-Divertissement.

**Neue lebende Bilder.**

1. Die Sirenen. 2. Im Orient. 3. Toilette  
des Pandora. 4. Diana et Calisto.

Anfang 8 Uhr.

Entree: 1. Platz 75  $\frac{1}{2}$ , 2. Platz 50  $\frac{1}{2}$ .  
Im Vorverkauf: 1. Platz 60  $\frac{1}{2}$ , 2. Platz 40  $\frac{1}{2}$ .

**Osternburger**  
**Gesang-Verein.**

Am Mittwoch, den 18. April:

**Tanzkränzchen**

in der „**Harmonie.**“ — Anfang 8 Uhr.  
Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

**Alte Garde.**

Am 18. April d. S., abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr dem  
30. Jahrestage der **Erführung der**  
**Duppeler Schützen:**

**Kommers**

im Saale des Herrn **C. Stiefelmann.**  
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

**J. H. Brummund,**

**Langestraße 42,**

empfehlen in großer Auswahl zu niedrigen Preisen:

Bettfedern, Bettkissen, Damenköpfe, Bettbezugsstoffe, Leinen u. Halbweinen  
in allen Breiten, Tischzeuge, Gardinen in weiß u. crème, sowie sämtliche  
**Aussteuerartikel.**

**Bettfedern u. Daunen**  
in vorzüglichen Qualitäten.

**Hamburger Engros-lager**  
**Leopold Moses & Co.,**

**Oldenburg, Langestraße 58.**

Empfehlen:  
Strümpfe für Damen und Kinder in den besten Qualitäten, wasch-  
und tragend.

Socken für Herren in Wolle, Merino u. Baumwolle.

\* **Korsettschoner** sehr billig und recht gute Waren. \*  
**Netzjackett**, schöne gute Ware, für Damen u. Herren.

**Sommer-Unterzeuge**, leichte Wolle, Merino u. Baumwolle, in den  
besten Qualitäten, für Herren, Damen u. Kinder.

\*\*\*\*\* **Glacé-Handschuhe.** \*\*\*\*\*

**Handschuhe**, rein Seide,  $\frac{1}{2}$  Seide, Reinezwirn u. Baumw.  
**Damen-Zwirnhandschuhe** Partie à Paar 20 Pfg.

**Korsetten in großer Auswahl,**

vorzüglich in Sitz und Qualität!

Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

Sochachtungsvoll

**Leopold Moses & Co.**

**Jeden Monat 1 sicherer Treffer!**

Nur  
Geldgewinne

1 à 160,000 Mk.  
2 à 120,000 "  
1 à 60,000 "  
1 à 45,000 "  
1 à 36,000 "  
2 à 30,000 "  
1 à 24,000 "  
1 à 15,000 "  
2 à 12,000 "  
3 à 10,000 "  
1 à 7,000 "  
4 à 4,000 "

u. i. w. u. i. w.  
Im Ganzen 43,585 Ge-  
winne mit  
ca. 7 Millionen  
Mark.

**Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.**

Mit nur 4 Mk. pro Zieh. kann man innerhalb eines Jahres über 7000 Mk. gewinnen.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.

**Neue Rigaer Leinwand,**  
**Wicken, Lupinen, Seradella,**

beste leinwandige Ware, empfiehlt

**Gustav Wiemken, Hoflieferant, Langestraße 71.**

**Oldenburger Variété-Theater**

**Oppermann's Hotel.**

Montag, den 16. April, abends 8 Uhr:

**Gastspiel des Siliputaner-Ensemble.**

Direktion **Max Schloffer.** 20 Zwerg, 30 Personen.

„**Die Gigerln von Wien.**“ Große Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Wimmer.

Dienstag, den 17. April:

„**Die Deutschen in Afrika.**“ Posse mit Gesang in 5 Bildern von J. Schreiber.

Mittwoch Nachmittag:

**Kinder- und Familien-Vorstellung.**

„**Sneewittchen.**“ Zaubermärchen in 6 Bildern. Abends 8 Uhr: „**Lumpaci Bagabundus**“

oder „**Die lustigen Bagabunden.**“ Zauberposse mit Gesang in 5 Bildern von J. Nestron.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1.25  $\frac{1}{2}$ , 1. Platz 80  $\frac{1}{2}$ , 2. Platz 60  $\frac{1}{2}$ .

Im Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften von **W. Richter**, Heiligengeiststraße, u. **Corgo**,  
Ahlernstraße: Reservierter Platz 1  $\frac{1}{2}$ , 1. Platz 60  $\frac{1}{2}$ , 2. Platz 40  $\frac{1}{2}$ .

**Odeon.**

Sonntag, den 15. April:

**Öffentlicher Ball,**

Anfang 4 Uhr,

wozu freundlichst einladet

**Eversten.**

**Willy. Iken.**

**Nadorst.** Am Sonntag, den 15. April:

**Einweihung**

meiner 2 neu angelegten **Kegelbahnen,**  
wozu freundlichst einladet

Gerh. Theilmann.

„**Oldenburger Hof.**“

Nellenstraße 23. Sonntag, den 15. April:

**Grosse Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Carl Bodmann.**

Zur fröhlichen **Wiederkehr**

(früher Zoologischer Garten).

**Eversten.** Am Sonntag, den 15. April:

**Kleiner Ball.**

Hierzu ladet freundlich ein **E. Schmidt.**

**Oldenburger**

**Schützenhof.**

Am Sonntag, den 15. April:

**Grosses Streich-Konzert**

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir.

Herrn **H. Suttner.**

Anfang 4 Uhr. **Programm 10  $\frac{1}{2}$ .**

Nachdem:

**Großer öffentl. Ball.**

Tanz-Abonnement bis 11 Uhr 1 Mk.

Ausgahnt v. **Münchener Bürgerbräu.**

**Louis Nolte.**

**Schützenhof z. Wunderburg.**

Am Sonntag, den 15. April:

**Großer Ball,**

wozu ergebenst einladet **Th. Dählmann.**

Tanz-Abonnement 1  $\frac{1}{2}$ .

**Zum grünen Hof.**

Am Sonntag, den 15. April:

**Grosser Ball.**

Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 **Mark.**

Abends brillante elektrische Beleuchtung

des ganzen Etablissements.

Es ladet freudl. ein **Anton Tietjen.**

Der ganze Weg bis zum „Grünen Hof“

ist beleuchtet.

**Becker's Etablissement**

**Osternburg.** Am Sonntag, d. 15. April:

**Großer Ball.**

Entree frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonnement 1  $\frac{1}{2}$ .

Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**

NB. Der Saal ist ganz neu decoriert.

Abends: **Motivorte.**

**Donnerschwer Arng.**

Am Sonntag, den 15. April:

**Kleiner Ball,**

wozu ergebenst einladet **F. Beckemeier.**

**Eversten. „Zabfenburg.“**

Sonntag, den 15. April:

**Großes Tanzvergnügen,**

wozu freudl. einladet **J. S. Heinemann.**

**Donnerschwee. Zum Kranenberg.**

Am Sonntag, den 15. April:

**Grosse Tanzpartie**

mit doppelt bestem Orchester,

wozu ergebenst einladet **H. Warnke.**

**Nadorst. Arng.** Sonntag, 15. April:

**Große Tanzpartie,**

wozu freudl. einladet **G. Theilmann.**

**Ad. Dood's Etablissement.**

Sonntag, den 15. April:

**Großer Ball.**

Entree 20  $\frac{1}{2}$ , wofür Getränke. Damen frei.

Tanzabonnement 1 **Mk.**

**Nadorst.**

Am Sonntag, den 15. April:

**Großer Ball.**

Tanzabonnement 1  $\frac{1}{2}$ .

Es ladet freundlichst ein **Joh. Westjen.**

# 2. Beilage

zu No 86 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. April 1894.

## Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Fortsetzung.)

Endlich, es war fast Mittag am andern Tage, kam ein Bauer, der nach der Doktorin Müller aus Loga fragte. Beide Frauen liefen eilig auf den Hausflur hinaus, ihm entgegen.

„Bringt Ihr Nachricht von meinem Mann?“ rief Frau Müller.

„Ja,“ sagte der Bauer langsam. „Hier ist ein Brief.“ Sie riß ihn auf und verschlang mit den Augen die Zeilen.

„Wann seid Ihr von Niepe abgegangen?“ fragte sie hastig.

„Gestern Abend. Ich war nach Loga gegangen, da waren Sie nicht, man sagte mir, ich würde Sie hier beim Obersten Ehrentreuter finden. Da bin ich nach Emden gegangen.“

„Gestern Abend!“ hauchte die Arme und sank ohnmächtig zu Boden.

Eva nahm das Blatt auf, das aus ihrer Hand gefallen war. Doktor Müller schrieb: „Die vierundzwanzig Stunden sind abgelaufen, ohne daß das Geld gekommen ist. Man hat mich hinausgeführt und an einen Pfahl gebunden, damit ich erschossen werde. Auf mein inständiges Flehen hat mir der Oberst noch vier Stunden Frist bewilligt. Ich schickte diese Zeilen mit einem seiner Mannen, vielleicht begegnet er Demen Boten und treibt ihn zur Eile. Triffst er ihn nicht, so ist dies mein letztes Lebenswohl für Dich und für unsere armen Kinder.“

Weinend bemühte sich Eva, die Unglückliche ins Leben zurückzurufen, ach zu welchem Leben! Lange waren alle Mittel vergebens, und als sie endlich die Augen wieder aufschlug, war ihr Schmerz so fürchterlich, daß die Oberstin fast ein Bedauern empfand, sie zu neuem Leben erweckt zu haben. Sie konnte nichts zu ihrem Troste sagen, als immer wiederholen: „Denken Sie an Ihre Kinder!“

„D mein Gott, daß meine Kinder so den Vater verlieren mußten!“ war ihre Antwort.

„Theda!“ rief da plötzlich eine Männerstimme. „Tünde ich Dich hier! Ich lebe noch, Theda! Dein Bote ist noch früh genug gekommen!“

Mit einem Schrei des Entzückens sprang die Frau auf. „Stephan! Sie haben Dich nicht verbrochen! Sie haben mich ausgehändelt, ich bin ein armer Mann, aber das Leben haben sie mir doch gelassen.“

„D, wenn Du nur lebst, wenn wir Dich nur wieder haben!“ Der Oberst war voll Freude auch herbeigekommen und ließ sich alles erzählen.

„Der Oberst Donge hat mir auch eine Luitung gegeben,“ sagte der Doktor, dem Obersten mit eigenhändigem Gesichte ein Papier hindreichend.

Ehrentreuter las: „Obgleich der Gerichtsverwalter Doktor Stephan Müller für seine Person nicht verbrochen hat, so hat er doch für seinen Herrn, den Obersten Ehrentreuter, hüben sollen, den Hefen einigen Schaden zugefügt, und

sam er sich wieder an seinem Herrn wegen des erlittenen Schadens und des ausgefallenen Geldes erholen. Oberst Donge.“

„Der General-Major Kagenstetter,“ fügte der Doktor hinzu, „gab mir noch einen Gruß an das liebe Fräulein von Ungnad, die Schwägerin des Herrn Obersten Ehrentreuter, mit, und das Fräulein möge sich gefälligst erinnern, was er ihr bei seinem Besuche in Aurich gelagt habe.“

Ehrentreuter verließ seinen Unmut und sagte nur: „Die Deputation der Generalstaaten ist ja endlich angekommen. Es ist hohe Zeit, daß die Sache ein Ende nimmt, oder daß sie ernstlich beginnt. Uebrigens soll sich der Oberst Donge nicht in mir geirrt haben, Herr Doktor.“

Einige Tage später ließ Graf Eberstein von seinem Standquartier Jemum ein Manifest ergehen, des Inhalts: „Sollten die Einwohner sich gelassen lassen, mit Ergreifung der Waffen oder einiger Thätlichkeit gegen die heffischen Wälder sich zu vergreifen, so wird ihnen hiermit angedeutet, daß alle dieselben, samt Weib und Kind, Hab und Gütern, nicht allein preisgegeben, sondern auch ihre Häuser in Asche geleeget werden sollen u. s. w.“

Außerdem ließ er sich öffentlich verlauten: „Wenn der Graf seine Truppen nicht sofort abankte und seine Feindseligkeiten gegen die Hefen fortsetze, so werde er Aurich mit Gewalt angreifen und dann den Grafen Ulrich, seine fürstliche Gemahlin, seine Kinder und noch einige andere so behandeln, daß jedem, der es höre, die Ohren gellen sollten.“

Die Landgräfin schickte ihre ganze Keiterei an die ostfriesische Grenze. Der Kommandeur, General-Major Geyse, ließ dem Grafen Ulrich seine Ankunft durch einen Offizier melden und verlangte die sofortige Abankung der Truppen, widrigenfalls er mit der ganzen heffischen Kavallerie in Ostfriesland die Winterquartiere beziehen würde.

Graf Ulrich ließ ihm erwidern, daß er alsdann die Dämme und Deiche durchstehen, das Land unter Wasser setzen und die Grafschaft selbst verewüsten würde. Auch seine Unterthanen wären entschlossen, lieber ihre Häuser in Brand zu stecken und die Provinz zu verlassen, als länger unter der heffischen Tyrannei auszuharren.

Es war Zeit, daß die Friedensstifter kamen, damit nicht Ostfriesland seinem völligen Ruin entgegengehe. Den Vermittlungen der staatlichen Deputation und des oldenburgischen Kanzlers Vohn, den Graf Anton Günther, der immer auf der Wacht stand, wenn das Ungeheuer des Krieges sich seiner Grenze näherte, zur Vermittelung gerandt hatte, gelang es wirklich, die Hefen wenn auch nicht zum Abzug, denn sie blieben dreizehn volle Jahre in Ostfriesland, so doch zu einem Waffenstillstande bis zum März des Jahres 1645 zu bewegen. Die Straßpfeiler, die mit dem Grafen Eberstein ins Land gekommen waren, verließen es wieder, die geraubten „Möventen und Mobilien,“ so weit sie noch vorhanden, wurden den Eigentümern zurückgegeben, die Gefangenen freigelassen, und die Landgräfin versprach, nach Ablauf des Waffenstillstandes sich auf Verhandlungen über den Abzug einzulassen zu wollen. Dagegen mußte sich der Graf verpflichten, die Hälfte seiner Truppen zu entlassen und während des Waffenstillstandes keine neuen zu werben.

Am 28. Oktober wurde dieser Vertrag von den staatlichen Deputierten, vom Grafen Ulrich und den heffischen Bevollmächtigten unterschrieben. Emden und die Ritterchaft hatten ihn auf's bitterste bekämpft und protestierten einstimmig da-

gegen. Sie hatten viel entschiedener als die Hefen die Abankung aller Soldaten des Grafen verlangt. Aufgebracht, daß sie überstimmt wurden, verließen sie wie in Aurich den Landtag in Emden.

Die nächste Folge war, daß Oberst Ehrentreuter, dessen Stellung in Emden in dem Grade, wie er in der Gunst des Grafen stieg, unangenehmer wurde, freiwillig als Kommandant der Emdener Garnison resignierte und zur großen Freude Elisabeths ganz in die Dienste des Grafen trat und nach Aurich überiedelte. Eine ansehnliche Beoldung und der Oberbefehl über die Truppen des Grafen entschädigten ihn für dies Opfer. Nur die Räte des Grafen sahen scheinbar auf dieser Ernennung; ihnen gefiel weder der Einfluß des Obersten, noch der des Fräuleins von Ungnad. Die Ritterchaft und Emden waren von da an bittere Feinde Ehrentreuters wie schon lange des Grafen Ulrich.

Viertes Kapitel.

Mitten unter dem Lärm und dem Wirrwarr der Waffen und der Landtagstreitigkeiten ging Elisabeths Herzensgeschichte ihren kalten Gang, wie ein Bach ungehört forttröselte unter nicht überhängenden Zweigen. Die Weiden des Grafen Ulrich nach dem Haag nahmen kein Ende, immer gab es neue Klagen zu schlichten; und seine Gattin und sein weiblicher Minister verkehrten selten, die Weiden mitzumachen. Dann und wann kamen dann auch der junge Graf und sein junger Gouverneur nach Aurich, und in den Zwischenzeiten flogen Briefe hin und wieder, die nicht Liebesbriefe genannt wurden, aber ihnen sehr ähnlich sahen; nur der Umstand, daß Herr von Warenholz an beide Fremdbinnen zugleich schrieb und beide ihm gemeinschaftlich antworteten, ließ ihnen den freundschaftlichen Charakter.

Bei jedem Besuche in Haag suchte Elisabeth mehr und mehr, daß es für sie kein Glück gab, als in Warenholz's Nähe. Ihr Entschluß, die Liebe zu ihm zu unterdrücken und ihn nur als Freund zu betrachten, mußte so oft erneuert werden, daß er zuletzt völlig ausgegeben wurde. Sie wandte jetzt nur alle Gedanken darauf, wie die Hindernisse, die sich ihrer Verbindung entgegenstimmten, beseitigt werden könnten. — Daß Warenholz sie liebe, daran konnte sie nicht zweifeln, obgleich er es nicht mit Worten ausgesprochen hatte. Aber noch immer sah sie keine Aussicht, des Grafen eigenjinnige Abneigung gegen ihn zu besiegen, die in dem Maße zunehmen schien, wie die Fürstin Juliane Warenholz ausschmeichelte. Mit schwerem Herzen ergab sich Elisabeth darin, daß ihr ein Glück, wie es Eva genoß, nicht zu teil werden konnte. Sie mußte den Hof, mußte die Freundschaft oder wenigstens den täglichen Verkehr mit der Fürstin aufgeben, wenn sie Warenholz's Gattin würde. Freilich würde sie gern unfeinwillen alles aufgeben und sich in der grünen, blühenden Einsamkeit von Schirum mit ihm unbeschreiblich glücklich gefühlt haben. Aber er würde er sie lieb genug haben, um den Hof der Prinzessin von Dranien nicht zu vermissen, um sich in beschränkter Sphäre glücklich zu fühlen, er der für das Hofleben wie geschaffen war?

Immer wieder stützten vor der rauhen Wirklichkeit ihre Pläne wie Kartenhäuser zusammen und immer wieder, wenn sie mit Eva oder der Fürstin von der ferneren schönen Zeit sprach, wo endlich einmal Frieden werden würde in Deutschland, wo endlich die Hefen abziehen und Not und Elend im Lande ein Ende haben würden, immer lag tief im Grunde ihres

Lebensretter vertieft, als je zuvor, obwohl sie schon 120 Jahre bestehet. Die Zahl betrug nämlich 720, und zwar 1 Gold-, 11 Silber- und 190 Bronze-Medaillen, 6 Ehrensignalle, 335 Zeugnisse auf Velin, 125 auf Pergament und 52 Geldbelegungen mit Zeugnissen.

Ein großer Goldfund, der Anfang März in der Pyramide von Dahshur gemacht wurde, erregt das größte Interesse. Er besteht aus Schmutz und Gerat der verschiedensten Art, stammt etwa aus dem Jahre 3000 v. Chr. und hat allein einen Gold- und Edelsteinswert von 800,000 Mk. Die in dem Museum von Gizeh in der Nähe von Sairo aufgestellten Kostbarkeiten, Schätze, Figuren, Ringe, Schalen, Spangen, Gefäße aus Gold und Berlen, Amethyst, Jaspis, Türkisen u. c. sind stets von Neugierigen umlagert. Die Sachen sind sämtlich so fein ausgeführt und so gut erhalten, daß sie jedem ersten modernen Juweliergeschäft zur höchsten Zierde gereichten. Man vermutet, daß sie zusammen getropfen und in die Pyramide verborzen wurden.

Ueber das Deutschtum in England, speziell in London schreibt man der „Tgl. Abh.“ aus London: „Es giebt doch noch verd. . . viel Engländer in London“ ist ein launiger Ausspruch, dem man häufig bei den hiesigen Deutschen begegnet und dem trotz aller Ueberdreibung ein gut Stück Wahrheit inneohnt. Das deutsche Element tritt von Jahr zu Jahr in der Themsestadt deutlicherutage, und wo man in der City geht, wo man sich zu Tisch setzt, überall treffen unser Ohr deutsche Laute, und die Ausdehnung der deutschen Bevölkerung in der Weltstadt ist eine so große, daß sie von der Masse des englischen Volks mit einem Gefühl geheimen Unbehagens betrachtet wird. — Die Ziffer der erwachsenen Deutschen wird sich etwa auf 100,000, die Familien dazu gerechnet auf 150,000 stellen. Die Gesamtzahl der in England lebenden Deutschen beträgt jedoch sicher nicht unter 300,000; zählt man doch in Manchester allein mehr als 20,000 und in Liverpool mehr als 15,000 Personen. Die gesellschaftliche Stellung der Deutschen in England ist durchweg deant, daß das deutsche Element einen großen Einfluß auf das englische Leben ausübt. Allein in London giebt es mehr als dreißig deutsche Vereine, in denen die Förderung von deutscher Sitte und deutscher Gesinnung eifrig betrieben wird.

Eine internationale Radfahrt soll am 12. Juni auf der 610 km langen Straße von Mailand nach München stattfinden. Die höchste Erhebung derselben, der Brennerpaß, beträgt 1362 m über dem Meeresspiegel. Als erster Preis wurden dem Sieger 1000 Mk. — Die Kosten des Auftrages nach Abhaga werden von der „Tgl. Abh.“ auf nahezu 20,000 Mk. berechnet, macht für die 4 Fahrten während des jetzigen Aufenthaltes der Kaiserlichen Familie gegen 80,000 Mk.

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

**Friedrich Wilhelm Becker**, der erste unter den zeitgenössischen katholischen Dichtern, ist in einem Alter von über 80 Jahren zu Alphenheim bei Aachen gestorben. Sein bekanntestes Werk heißt „Dreißigjähriger“, ein Epös, das in seiner Bibliothek eines aus katholischen Kreisen stehenden Mannes zu finden ist, der nicht weniger als ein beschränkter Parteigeist, obwohl er lange als Abgeordneter der Centrumspartei angehört. In ihm redete der nationale Geist und drückte eine ebenso deutliche Sprache, wie der kritische; Becker hindert durch seine sympathische Dichternatur, seine schlichte, einfache Weise, sein echt deutsches Wesen, dem die tüchtige Art seiner weisheitlichen Heimat als besondere Färbung anhaftet, jedem Verdachte der Parteilichkeit zu Herzen.

**Oskar Becker**, Regisseur und Schauspieler des Lessingtheaters in Berlin, einer der hervorragendsten Schauspieler der Reichshauptstadt, ist am 8. M. an einem Nervenschleichen gestorben. Auch als Jugende- und Volksschauspieler hatte der Verstorbenen sich einen geschätzten Namen erworben.

**Heinrich Vulliamy's „Dramaturgie des Schauspielers“**, das in der Schulischen Hofbuchhandlung hier selbst herausgegebene vortreffliche Werk des Bremer Professors und Bibliothekars, besteht bekanntlich aus drei Bänden, von denen der erste Lessing, Goethe, Schiller und Kleist, der zweite Schaferspeare und der dritte Grillparzer, Hebbel, Ludwig, Gutzkow und Laube behandelt. Jetzt liegt der Schaferspeareband in fünfter Auflage vor, ein bereichertes Zeugnis von dem Wert des Buches, das nicht nur dem gebildeten Leser die großen Werke unserer Dichter feinsinnig erläutert, sondern dem Bühnenkünstler, Regisseur und Kritiker ein unentbehrliches Hilfsmittel zu ihrer Arbeit geworden ist.

**„Vestaloggi in Stans“**, so betitelt sich eine dreiaufige dramatische Arbeit von Fredo Sommer (Eignitz, G. Seyffarth), die in knapper, zutreffender Weise ein scharf umrissenes Charakterbild des größten aller Pädagogen giebt und sein Wollen und seine Thaten darstellt. Der erste Akt schildert den Zustand des vom Präge hergestimmten Dries Stans, Vestaloggi's Ankunft dortselbst und sein erstes Wirken. Der zweite Akt zeichnet Vestaloggi in seiner vollen, regereichen Thätigkeit, aber auch den Widerstand der stumpfsinnigen Menge. In dem 3ten Akt. Hingeblich giebt er ihm einen Gegner, der ihn im dritten Akt vertritt, trotzdem Vestaloggi den Sieg über die trüglichen Buren davontrug. Sommer hat den höchsten Stoff dramatisch belebt, Sprache und Charakterzeichnung sind zu loben. Der Herausgeber der Werke Vestaloggi's, Pastor Seyffarth in Eignitz, giebt dem Werke ein empfehlendes Vorwort mit auf den Weg, worin er sagt, daß Sommer den Charakter Vestaloggi's und die geschichtliche Grundlage treu wiedergegeben habe.

**— Mieteparer.** In manchen Städten ist seitens großer Banken resp. Sparcassen die nothwendige Einrichtung getroffen, kleinen Leuten mit Tagesverdienst resp. Wochenlohnung das Zusammenbringen des Mietzinses zu erleichtern, so z. B. errichtete der Dresdener „Verein gegen Armut und Bettel“ die erste Kasse, die gegen Krämern die nothwendigen Einzahlungen der Arbeiter entgegennahm und vermalte. Auch die große Bremer Sparcasse hat seit einem Jahre besondere Bücher für Mietzinsparar. Der Sparverein in Juidau part von nun an nicht allein mehr zu Weizenmarkt, sondern auch zu den Mietzahlterminen.

Ferner ist in Alstedorf bei Hamburg im Anschluß an die Pfennigparcasse kürzlich eine neue Mietparcasse errichtet — für Mieter, die unter 250 Mk. jährliche Miete zahlen. Jede regelmäßig wöchentlich eingezahlte Miete wird mit 5 Pfennig für das Vierteljahr verrentet, am letzten Sonnabend vor dem Mietzahltermin kann das Geld ohne Kündigung erhoben werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß viele Arbeiterparcassen diesen Beispielen folgten.

**— Professor Herter** aus Berlin, der Schöpfer des vielumstrittenen Feinendennals, war kürzlich persönlich in Mainz, um mit den maßgebenden Persönlichkeiten wegen der Denkmalsfrage zu verhandeln.

**— Das Museum für deutsche Hausarbeiten und Zeugnisse des Handwerkes** in Berlin, gegründet 1888 durch eine Anzahl von Freunden deutscher Volkshunde, um an einer Centralstelle dem deutschen Volke die landspezifischen Trachten seiner Stämme, die in Verghindern begriffen sind, sowie die originellen Geräte und Gegenstände des gewerblichen Hauslebens vorzuführen, bedarf trotz der Beifälle des Staates, der sich sehr für das patriotische Unternehmen erwärmt, der Unterstützung. Vom Vorstande wird daher zum Beitritt zu dem Verein aufgefordert, der das Museum fördern soll, um ein deutsches Bild deutschen Wesens und deutscher Sitte entwickeln zu können.

**— Die Berliner freiwillige Gemeinde** zählt 2775 vollberechtigte Mitglieder. Mit den Familienangehörigen umfaßt sie rund 8000 Personen. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 520. Das in Staatspapieren angelegte Privatvermögen der Gemeinde hat eine Höhe von 40,888 Mk.

**— Die sozialdemokratische Presse** verfügt gegenwärtig über 2 Centralorgane, den täglich erscheinenden „Vorwärts“ und den wöchentlichen „Sozialdemokrat“, eine wissenschaftliche Revue „Die neue Zeit“, 36 täglich erscheinende Zeitungen, 20 wöchentlich dreimal, 7 wöchentlich zweimal und 11 wöchentlich einmal erscheinende Zeitungen, 2 Wochblätter und 1 illustriertes Unterhaltungsblatt.

**— Die „Royal Humane Society“** in London konnte im verfloffenen Geschäftsjahre mehr Preise und Auszeichnungen an

Herzens der heiße Wunsch: „Und dieses Glück, diesen Frieden möchte ich vereint mit ihm genießen.“

Alle ehrgeizigen Bestrebungen, alle Sehnsucht nach der glänzenden Vergangenheit in Oldenburg, waren wie Schnee von der Frühlingssonne aufgekehrt von dieser Liebe in ihrem Herzen. Sie war damals, als die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Guden stattfanden, im Hause ihrer Schwester mit dem oldenburgischen Kanzler Bohn zusammengetroffen und hatte mit ihm stundenlang gesprochen über

Oldenburg, zu ihrem eigenen Erstaunen so ruhig und gleichgültig, als wäre sie niemals Anton Günthers Weib gewesen, als hätte sie niemals die Hoffnung gehabt, Reichsgräfin von Oldenburg zu werden. — Tausendmal lodender schien ihr jetzt das Los an Marenbolds' Seite als einfache Landbesitzerin in dem stillen Schürum. Sie hörte ohne Bitterkeit von der Fürstin von Anhalt erzählen und beklagte mitleidig den Tod ihrer Tochter, der Prinzessin Elisabeth. Daß Gräfin Anna Sophie gestorben war, wußte sie, aber bei Erwähnung derselben trat

ihr eine Thräne in das schöne Auge; sie dachte nicht mehr an das Unrecht, das sie von ihr erlitten, nur an die Liebe, die sie in ihrer Stirnzeit von der alten, liebenswürdigen Dame erfahren hatte, konnte sie sich jetzt erinnern, wo sie so ganz mit dem Gedanken ausgehört war, daß sie nicht Gräfin von Oldenburg wurde. Auch des Kanzlers Erzählungen von der Gemahlin Anton Günthers hörte sie ohne alle neidische Regung an. Nur als er von dem Grafen selbst sprach, begann ihr Herz zu klopfen. (Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**Ofenersfelde.** Die Erben des weil. Brinfingers Jürgen Diedrich Böfeler daselbst beabsichtigen die ihnen aus dem Nachlasse ihres weil. Erblassers angefallene

**Besitzung**

öffentlich verkaufen zu lassen und ist dazu Termin auf

**Donnerstag, den 19. d. M., mittags 12 Uhr,**  
im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. IV hierelbst angesetzt.  
Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

**Joh. Clausen,** Notar.

**Chhorn. Joh. Schellfede** daselbst will seine von Herrn. Helms ererbten, an der Kastefer Chaussee belegenen

**2 Kämpfe Ackerland,**  
groß 24 Sch. S. (günstige Anbauflächen), zum Eintritt auf nächsten Herbst aus der Hand verkaufen lassen; Reflektanten werden ersucht, sich **am Sonntag, den 22. April cr., nachm. 5 Uhr,**

in **Mhlers' Gasthause zu Chhorn** (Patentfrug) einzufinden, um zu unterhandeln.

**C. Saate.**  
**Öffentlicher Verkauf**  
einer

**Ziegelei.**

**Blöhersfelde.** Der Rötter **H. G. Hüttemann** und die Erben des weil. Gastwirts **D. Schmidt zu Blöhersfelde** lassen am **Mittwoch, den 18. April d. J., nachm. 5 Uhr,**

in **Schmidts' Wirtschaft zu Blöhersfelde** ihre daselbst belegene Ziegelei mit Zubehör, groß **6 ha 28 ar 83 qm**, öffentlich meistbietend durch den Unterszeichneten zum Verkaufe aufsteigen und wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein **F. Zenzner.**

**Oldenburg.** Der Viehhändler **Bernh. Blöhner** hier, läßt am

**Dienstag, d. 17. April d. J., nachm. 2 Uhr aufg.,**

beim Hause des Gastwirts **Frederichs, Heiligengeiststraße:**

**40—50 große und kleine Schweine,** worunter mehrere trüchtige,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Zenzner.**

**Geversen.** Der Unterszeichnete beabsichtigt seine zu **Blöhersfelde** belegene **Landstelle**, bestehend aus Wohnung und Scheune und ca. 7 ha — reichl. 80 Sch. S. Ländereien, wovon ca. 60 Sch. S. als Acker- u. Weideland benutzt werden, mit Eintritt des Wohnhauses am 1. Nov. und der Ländereien nach beschaffter diesjähriger Ernte zu verkaufen und wollen Kaufliebhaber sich baldigst bei mir melden.  
**Wirt D. Volze.**

**311 echte, gestempelte**  
**und ausländische**

**Briefmarken** keine Privatmarken, worunter **222 nur überseefische,** z. B. Cap, Chili, Columbus, Ver. Staaten, Egypten, Indien, Australien **z. 1 M.** Umtausch gestattet. — Preis

**H. Wiering, Hamburg.**

Lange ichlante

**Bohnenstangen**

empfehlen **Wilh. Rohse,** Stau 18.

**Amerik. Schnittkäse,** pr. 1/2 kg 30  $\frac{1}{2}$ , **Blanmen,** pr. 1/2 kg 10  $\frac{1}{2}$ ,  
empfehlen **F. G. Stölße,**  
Saarenstr. 57, Ede Wollenstr.

**Ammerländ. Speck,** pr. 1/2 kg 75, bei 2 kg 70  $\frac{1}{2}$ ,  
**Ger. Weizenbrot,** pr. 1/2 kg 60  $\frac{1}{2}$ ,  
**Blockbrot,** pr. 1/2 kg 100  $\frac{1}{2}$ ,  
bei **F. G. Stölße.**

**Woorriemer w. Bohnen,** pr. 1/2 kg 20  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt **F. G. Stölße.**

**A. G. Gehrels & Sohn**

empfehlen sämtliche Neuheiten der Saison in reichhaltigster Auswahl:  
**Buxkins u. Cheviots für Herren- u. Knaben-Anzüge.**  
**Kammgarne, Tuche, Paletotstoffe**  
von den einfachsten bis elegantesten Qualitäten.

Anfertigung von Anzügen und Paletots nach neuesten Systemen unter Garantie des Gutsitzens. Anzüge nach Mass von 39  $\frac{1}{2}$  an

**Geschäfts-Nebergabe.**

Hiermit beehre ich mich, die geehrten Bewohner **Oldenburgs und Umgegend** darauf aufmerksam zu machen, daß ich meine hiesige **Fisale Laugestraße 89** meinem langjährigen Geschäftsführer Herrn **Herrn. Braun**, welcher bisher auch **hiesiges Geschäft leitete,** verkauft habe.

Herr **Braun** wird **dieses Geschäft in unveränderter Weise** weiterführen. Zudem ich für das mir bewiesene Wohlwollen besten Dank sage, bitte ich, daselbe auch meinem Nachfolger zu teil werden zu lassen und zeichne in dieser Erwartung **Hochachtungsvoll**

**Adolf Blumenthal,**  
**Fisch-Konjerven-Fabrik,**  
**Hamburg.**

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, gebe ich dem löblichen Publikum hiernit die Versicherung, daß es nach wie vor mein Bestreben sein wird, nur Waren von bester Qualität zu billigen Preisen zu füttern, und bitte ich, durch Zuwendung geschätzter Aufträge mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ergebent  
**Herrn. Braun,**  
Firma: **Adolf Blumenthal Nachf.**  
**Dänische Fisch-Großhandlung.**

**W. Hartmann & Sohn,**

**Osternburg,**

**Hof-, Kunst- und Bauschlosserei.**

**Frontgitter, Grabgitter, Thore, Dachbekrönungen** etc. in geschmackvoller, solider Ausführung.

NB. Zeichnungen und Muster stehen zu Diensten.

**Mehr als jedes zweite Los gewinnt.**

<b>Planmäßige Gewinne.</b>		<b>Grossh. Schwerin'sche</b>	
<b>Größter Gewinn im glücklichsten Falle</b>		<b>237. Landeslotterie.</b>	
<b>500,000 Mk.</b>		<b>65,000 Lose mit 32,600 in 6 Klassen</b>	
1 Prämie à 300,000 $\frac{1}{2}$ = 300,000 $\frac{1}{2}$		verteilten Gewinnen.	
1 Gew. à 200,000 " = 200,000 "		<b>Nächste Ziehung schon 4. u. 5. Mai.</b>	
1 " à 100,000 " = 100,000 "		Original-Lose zur 1. Klasse.	
1 " à 50,000 " = 50,000 "		<b>1/5 à 1,60 Mk. 1/4 à 3,15 Mk. 1/2 à 6,30 Mk.</b>	
1 " à 40,000 " = 40,000 "		1 ganzes 12,60 Mk. Der Portovorsparnis	
1 " à 30,000 " = 30,000 "		halber empfiehl ich, alle Klassen im	
2 " à 20,000 " = 40,000 "		Vorwärts zu zahlen und kostet 1/3 für alle	
18 " à 5,000 " = 90,000 "		6 Klassen 15,75 $\frac{1}{2}$ , 1/4 31,50 $\frac{1}{2}$ , 1/2	
204 " à 3,000 " = 612,000 "		63. — $\frac{1}{2}$ Mk. Für Porto und Gewinnliste	
300 " à 1,000 " = 300,000 "		für jede Klasse 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ extra zu ent-	
		richten. Gest. Aufträge p. Anweisung erb.	
Ohne Los kein Gewinn.		<b>J. Scholl, Neustrelitz, Zierkerstr. 57.</b>	
		Für gezogene Lose werden Ersatzlose geliefert.	

**Oldenburg.**

**Montag, den 16. April 1894, im „Casino“:**

**Kammermusik-Abend**

des **Kruse-Quartetts aus Bremen.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

1. Geige: Herr Professor **J. Kruse**; 2. Geige: Herr **Chr. Wittenberg**; Bratsche: Herr Konzertmeister **O. Pfitzer**; Cello: Herr Konzertmeister **J. Smith**; unter Mitwirkung von Herrn **Carl Oberstadt** (Klavier) und Herrn **Weber** (2. Bratsche) aus Bremen.

**PROGRAMM.**

1. Sonate für Klavier und Violine op. 47 A-dur (Kreutz) . . . L. van Beethoven.
2. Streichquartett: op. 76 Nr. 5 D-dur . . . Jos. Haydn.
3. Violin-Solo (Herr Prof. Kruse): Adagio aus dem 9. Konzert . . . Spohr.
4. Streichquintett: G-moll . . . W. A. Mozart.

Billette, nummeriert à Mk. 2, nicht nummeriert à Mk. 1, in **Ferd. Schmidt's** Buchhandlung (Herrn Segelken).

**Wagenfett,** anerkannt bestes gelbes Schmier, **2 Jagdhunde,** 1 Jahr alt, zu verkaufen. **C. Schwentfer.**

à 1 kg-Schachtel 35  $\frac{1}{2}$ . **F. G. Eiben.** Zu verkaufen 2 schöne Seebauer. **Wallstraße 26.**

**2 Millionen**  
5 x 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000 u. s. w. in allem 1,600,000 Gew. mit  
**90 Millionen Francs**  
sind zu gewinnen mit  
**1 Barletta Gold-Los**  
**1 Freiburger Präm.-Los**  
**1 Mailänder Los**  
Jährlich 10 Ziehungen. Listen gratis.  
**Nächste Ziehung 16. April.**  
Jedes Los gewinnt.  
Kein Verlust der Einlage.  
Monatliche Abzahlung für obige 3 Originallose nur **5,50 Mart.**  
**Bankhaus J. Scholl,**  
Berlin-Niederschönhausen.  
Loose zur großen Geldlotterie, à 1,60  $\frac{1}{2}$ , Hauptgewinn **500,000 Mart** bar, Porto und Liste 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  extra.  
Ankauf gesetzl. erlaubt.

**Gut Deth.** Zu verkaufen 5000 kg Kartoffeln (Magnum bonum). **Sarms, Verwalter.**

Die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner**, Central-Bureau **HAMBURG**, gegründet 1873, vermittelt alle Art Annoncen in deutschen und ausländischen Tages- und Wochenblättern, auch in Fachzeitschriften.  
**Spezialität**  
Inseraten-Vermittlung für **Russland.**

**Osternburg.** Zu verkaufen ein **Sehnesseil**, **Willemsstraße 8.**  
**Wohnen.** Kann noch einige Stück Jungvieh in **Gräfing** nehmen.  
**Joh. Heimr. Wilken.**

**160 000**  
3 x 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 13 000  $\frac{1}{2}$  u. s. w.  
sind die Haupttreffer von  
**12 Serienlosen,**  
welche in d. nächsten Ziehungen bestimmt gewinnen müssen. Im ganzen 43 585 Lose mit 43 585 Gewinnen im Gesamtbetrage von  
**ca. 7 Millionen M.**  
Jährlich 12 Ziehungen, jeder Monat 1 Ziehung. Nächste Ziehung 1. Mai. Jeden Monat 1 sicherer Treffer. Jedes dieser Lose muß innerhalb eines Jahres mit 1 Gewinn gezogen werden, also muß jeder Spieler 12 mal im Jahre gewinnen. 1/100 Anteil an allen 12 Originallosen kostet Ziehung 4  $\frac{1}{2}$ , 1/100 8  $\frac{1}{2}$ , Porto 20  $\frac{1}{2}$ , Listen gratis. Gest. Aufträge erbte baldigst.  
**Bankhaus J. Scholl,**  
Berlin-Niederschönhausen.  
Nach sind obige Lose durch **J. Scholl, Neustrelitz, Zierkerstr. 59**, zu beziehen. 12 Beiträge sind im Jahre zu entrichten.  
Gesetzlich erlaubt.

# Korsetts

in allen Weiten empfiehlt  
**W. Weber, Langestr. 86.**



„Grimmische  
**Gesundheits-  
 Kinderwagen:**  
 Ein Erfolg der Neuzeit!  
 Die Kinder- und Puppenwagen-  
 fabrik von

**Julius Tretbar, Grimma i. S.,**  
 versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88,  
 welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der  
 Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungs-  
 fähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher  
 Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von  
 7,50 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes  
 (Dreirad) 15 Mk.

Alte Briefmarken kauft Postsekretär Fuchs,  
 Naumburg (S.).

Aus Werdegewehren  
 umgewandelt  
**Hinterlader**  
 Püschbüchsen, Cal. 11 mm à M. 9, 10,  
 12, Scheibbüchsen, Cal. 11 mm à M. 14,  
 17, 20, Schrotbüchsen, Cal. 22 = 23,5 mm  
 à M. 10, 11, 12, 3, solid, sicher und vor-  
 züglich im Schuss, vorrätig.  
 Samsen & Co.,  
 vormals Samsen & Lutz,  
 Gewehr-Fabrik in Suhl.

**Münchener Malz-Bier**  
 GEBRAUCHT  
 BERLIN  
 geschützlich

## Malzextrakt-Bier.

**Preisgekrönt! Preisgekrönt!**  
 Das beste und billigste aller diäte-  
 tischen Malzbier! Von höchstem Nähr-  
 wert! Nicht veräusend! Von ärzt-  
 lichen Autoritäten als das bewährteste  
 Heil- und Stärkungsmittel für Blut-  
 arme, Nervenleiden, schwache Kinder,  
 nährnde Frauen, Lungenleidende, Magen-  
 krank u. verordnet. 16 Fl. à 1/2, 20,  
 oder 22 Fl. à 1/4 Str. für **3,00**.  
 Frei Haus!  
**Münchener Malz-Bier-Brauerei**  
**Christoph Groterjan,**  
 Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.  
 Versandbedingungen, Prospekt, Gutachten,  
 Analysen auf Verlangen gratis u. franko.  
 Alleinige Niederlage in Olden-  
 burg bei **Georg Müller, Schütting-  
 straße 5.**

## Für sparsame Hausfrauen!

**Aus Lumpen** jeder Art u. Wolle  
 werden moderne  
 äußerst haltbare  
 Kleiderstoffe, Budfäus, Portieren, Teppiche,  
 Läufer, Tisch-, Kommoden-, Meiß-, Schlaf-  
 und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten  
 gering. Muster free.

**Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,**  
 Bühlshausen i. Th.  
 Damen und Herren als Vertreter gesucht.

## Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen  
 Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und  
 Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbon-  
 bons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg.  
 nur allein bei **Justus Fischer** in Zwischenahn.

# Tapeten.

Neueste Muster, größte Auswahl,  
 billigste Preise.  
**Ed. Schauenburg.**

Bester und sicherster Brennstoff  
 für jede Petroleumlampe  
 u. Kochmaschine. Amtlich empfohlen

Gesetzlich  
 geschützt  
**Korff's  
 Kaiser-Oel**  
 Nicht explodirendes Petroleum  
 von der  
**Petroleum-Raffinerie**  
 vorm. August Korff in Bremen.

**Vorzüge:**  
 Unbedingt sicher gegen Feuersgefahr  
 Größere Leuchtkraft \* Sparsameres Brennen  
 Krystallklare Farbe \* Frei von Petroleum-Geruch

Ang. Oosten, Antw. Nr. 29.  
 Nur echt zu haben bei:

## Dr. Cremer's Toiletteseife, Schutzmarke Löwe

aus den besten Rohmaterialien hergestellt, reinigt und er-  
 frischet die Haut, eignet sich für Jedermann zum täglichen  
 Gebrauche, greift auch bei fortgesetztem Gebrauche die  
 empfindlichste Haut nicht an und ist jeder Mutter zu  
 empfehlen als die  
 zuträglichste und dienlichste Wasch-  
 und Badeseife für Kinder u. Säuglinge.  
 Preis nur 25 Pfg. per Stück.  
 Gehältlich in Oldenburg bei: **L. Ciliag.**  
 Engros-Verkauf: **Phil. Müller & Cie., Frankfurt a. M.**

## Hof-Anstfärberei u. chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie  
 von Dekorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.  
 Answärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

wegen vorgerückter Pflanzzeit zu herab-  
 gesetzten Preisen.  
**Mosen** August Mönnich,  
 Oldenburg i. Gr., Wichelstrasse,  
 am westlichen Ausgange des Everstenholzes.

**Cheviots, Buckskins,  
 Kammgarne und Tuche**  
 in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich  
 billigen Preisen.

**A. & H. Sartigen, Viersen am Niederrhein.**  
 Muster franko. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Empfehle den Herren Pferdebesitzern für die  
 diesjährige Deckszeit meine beiden Heugifte:  
**Balderich,**  
 braun, Water „Matador“, Mutter „Berna“,  
**Eros,**  
 dunkelbraun, Water „Jenhard“, Mutter  
 „Ruberra“. Deckgeld 25 Mk., gültig 10 Mk.,  
 Abziehgeld 50 Mk.

**Bardenfleth, Friedr. Behrens.**  
**Feinwäscherei u. Plätterei**  
**Dr. Deutner, Grünstraße 14a.**

**Kleinbahn  
 Oldenburg-Friedrichsfehn.**  
 Am Sonntag, den 15. April cr.:  
 Oldenburg . . . Abfahrt 3 Uhr nachm.  
 Friedrichsfehn . . . 6 1/2 „ „

**Pension und Sommerfrische.**  
 Mittergut in Südhannover. Hochplateau  
 im Walde 1300 Fuß. Damen finden  
 angenehmen Sommeraufenthalt. Gesund und  
 friedlich. Junge Damen zur Erlernung des  
 Haushalts und Kräftigung. Verkehrsrest  
 Göttingen. Offerten sub M. H. 30 an die  
 Exped. d. Bl.

**Stahlpanzer-Geldschränke,**  
 feuer-, fall- und diebesicher, Fabrikate ersten  
 Ranges.  
**J. C. Petzold, Geldschrankfabrik,**  
 Wandeberg, Knochenhauerwief 19



**Nähmaschinenbesitzer!**  
 Zum Schmirren der Nähmaschine gebraucht  
 das Beste; es ist das Billigste! Die dem  
 Petroleum ähnlichen Petroleumöle haben feinen  
 ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine.  
 Klauenöl ist das beste Nähmaschinenöl, es  
 besitzt größte Schmirrfähigkeit und darz nicht!  
 Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen etc.,  
 von Möbius & Sohn, Hannover, ist zu haben  
 in Flaschen à 60 Mk bei Herren **S. Warkmann,**  
**S. Wunderloch.**

**Korsetts,**  
 tadelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigsten  
 Preise. **S. A. Weinberg, Markt 22,**  
 neben der Markthalle.

## Schornstein- Neubau

jeder Art übernimmt billigst  
**J. Büssenschütt**  
 in Hannov. Münden.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle  
 der Lebende herausgegeben.  
**Die Selbsthilfe,**  
 treuer Ratgeber für alle Leute, die durch frühzeitige  
 Beratungen ins Leben führen. Es lebe es auch über  
 den an Schwere, Schmerzen, Verdübeln, Krampfhaft und  
 Verbanungstendenzen Leiden, keine unrichtige Be-  
 handlung führt jählich Kranken zur Genesung! z.  
 greift. Wegen 1 Bfl. (in Briefmarken) zu beziehen von  
 Dr. L. Braun, Gomboditz, Wismar, Lohse & Co.  
 Brief in Couvert verschlossen zu übersenden.

Preisliste über sämtliche  
**Artikel**  
 sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz,**  
 Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preisl. gratis

## Ital. Rotwein,

anerkannt wohlschmeckender Naturwein,  
 bei 25 Fl. o. Gl. pr. Fl. 45 Mk., bei 50  
 von 25 Str. an **pr. Str. 50 Mk.** Auf Wunsch  
 Proben. Nachahmungsverfälscht, bei Angabe von  
 Referenzen Ziel.

**C. Hok, Frankfurt a. Main,**  
 Liebfrauenberg 52.

Empfehle: **Klosetts, hermetisch  
 verschließbare Abfuhrtonnen,  
 Fäkalienabfuhr, eigenes best-  
 bewährtes System.**  
**Joh. Wienken, Alte Huntestr. 9.**

## Blutarmer

schwäch-  
 liche,  
 nervöse  
 Personen sollten **Dr. Dornnehl's Eisenpulver**  
 versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren  
 ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt  
 die Nerven, regelt die Blutcirculation,  
 schafft Appetit und blühend gebundenes Aussehen.  
 Alle, die es gebraucht haben, sind voll des  
 höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben  
 täglich beweisen. Schachtel Mk. 1.50. Großer  
 Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Agf.**  
**Priv. Apotheke zum weißen Schwan,**  
 Berlin, Spandauerstr. 77.

**Spezialarzt Dr. med. Meyer,**  
 Berlin, Leipzigerstr. 91,  
 hält Geschlechts-, Haut-, Frauenkrank-  
 heiten und Schwächezustände.  
 Sprechst. 11-2 v. 5-7 u.  
 Auch briefl. gegeneinanderfalls.

Eine in der Stadt Oldenburg oder deren Umgebung belegene gutgehende Wirtschaft (eventl. Hotel) suche ich für einen kapitalkräftigen gelehrten Wirt zu möglichst baldigem Antritt anzukaufen, oder mit Vorkaufsrecht zu pachten. Off. erbitte bis zum 28. April cr.

**J. D. Schulte, Staustr. 21.**

**Bümmersche.** Der Brinkfeger und Wäuermann **J. S. Schmiedeknop** beabsichtigt seine dabeiliegende Brinkfegererei öffentlich zu verkaufen und ist dazu Termin auf

**Dienstag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr,**

im Sitzungszimmer des Großherzogl. Amtsgerichts angelegt.

Kaufliebhaber ladet ein

**Joh. Clausen, Rechnungsjeller.**

**Oberhausen.** Zu verkaufen eine größere Quantität gutes **Kuhheu.** **Wm. Hage.**

**Weinstube**

an derer **Damm 4.**

**Bruteier.** ff. Hamburg. Silberlat. dr. Langhan, schw. altb. Adorfstr. 99.

**Flobertbüchsen, Pistolen, Revolver,** sowie Patronen, Pulver und Zündhütchen etc. empfiehlt billigst **Staustr. 7. W. Dannemann.**

**Keine Braut veräunne**

sich vor Anschaffung ihrer Aussteuerbetten Besuchen von **Bettfedern, Damen u. Bettwaren** gratis u. franco senden zu lassen von **Georg Prinz, Bremen, Oberthorsteimweg 47.** Specialgeschäft für Betten u. Bettwaren.

Heckenscheren,  
Rosenscheren,  
Grasscheren,  
Schafscheren,  
Baumsägen,  
Gartenmesser,  
Okulier- u. Veredlungsmesser

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Gustav Zimmer,**  
Langestr. 50, nahe dem Rathaus.

**Garnierte Hüte**

von 2 M an bis zu den feinsten.

Schulhüte, garniert, von 1 M an.  
**Stroh Hüte für Knaben.**

**Modellhüte**  
in größter Auswahl.

**Handschuhe,**

Glacee, 4 An., 1.80 u. 2.25 M,  
Seide, Halbseide u. Baumwolle, v. 25 s an.  
Korsetten zu besonders billigen Preisen.

**Myrthen-,**

**Gold- und Silber-Kränze.**  
Brautgeschleier.

**G. Horn,** Adlernstr. 43.

**Tori,** tr. i. Schupp. lag., tier. frei v. Hansack u. Grabat à 5 M 50 s, Dpi. 10 M. A. Breitkopf, Petersstr.

Habe noch ca. 15 Scheffel **Saat Rand** im Gersten, direkt an der neuen Chauße belegen, preiswert zu verkaufen. Dasselbe eignet sich gut zu einer Baustelle.  
**August Wönnich, Wichelnstr. 13.**

**Pflanzkartoffeln,** feinste Sorten, als: **Phöbus, blaue Riesen, Reichsfanzler, Jumbo, Saxonia, Imperator u. a.**  
**August Wönnich, Wichelnstr. 13.**

**Flüssiges Bohnerwachs**  
empfehlte **L. Fash, Drogerie.**

**Stuhlflechttrohr,**  
**Bienerforbthrohr**

empfehlen **B. Fortmann & Co.,**  
Langestraße 21.

**Costum-Anfertigung.**  
**Hermann Silberberg.**

Das Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.

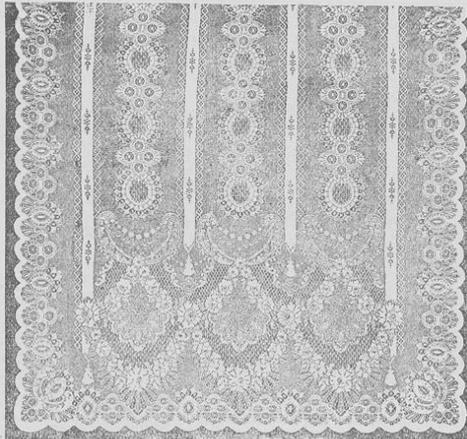
Die Samenhandlung von  
**Johann Mehrens in Oldenburg,**  
Langestraße 89,

empfiehlt  
**Garten-, Feld-, Wiesen-,  
Holz- und Blumenjämereien**  
in bester feinfähiger Ware.

ferner: **Blumenstäbe, Rosenpfähle, Holz- und Zinkbletten, Zinkblettentinte, Gifttendracht, Bindebast, Baumwachs, Ranpenleim, Nistkästchen für Vögel, Spiegelgugeln u. a. m.**

Bestellungen kostenfrei.

**Englische Züllgardinen,  
weiss und crème.**



Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.  
Ältere Muster verkaufe bedeutend billiger.

**Ed. Schauenburg.**

**Strothoff & Ritter, Bremen. Spedition.**

In Verbindung mit den respectabelsten Express-Compagnien des Auslandes, befördern täglich und regelmäßig **Güter und Pakete nach Newyork, den Vereinigten Staaten und allen überseeischen Plätzen** zu billigen und festen Tarifen. Erteilen auf Anfrage jede gewünschte Auskunft über Frachten, Verpackung, Abgang der Dampfer etc.

**J. H. Böger.**

**Ausstenergeschäft.**

**Grösstes Lager in Betten u. Bettenwaren.**

Gute Qualitäten, große Auswahl, niedrige Preise.

**Spezialität: Bettfedern u. Damen**

in bester, staubfreier, frischer Ware in 15 verschiedenen Sorten, von 1 M bis 8 M.

**Zahn-Klinik**

von **W. Bauer.**

Vom 1. Mai ab befindet sich meine Wohnung in meinem Hause

**Gottorpstraße 19.**

**W. Bauer,**  
Dentist.

**W. Hartmann & Sohn,**  
Osternburg,

Hof-, Kunst- und Hanschlosserei.

**Kochherde** in allen Größen, auch für Hotel und Landwirtschaft, **Geldschranke,** feuer- und diebstahlsicher, unter Garantie in allen Preislagen.

**Sorbus aucuparis var. dulc.**

(Eßbare Vogelbeere)

1893 veredelte Stämmchen giebt ab à Stück zu 1 M bis 1 M 50 s

**A. Busse, Amalienstr. Nr. 7.**

**Gummistriimpfe**

in allen Weiten vorrätig bei

**Nich. Herrlich.**

**Helene Horwege, Hebamme,**  
Kriegerstr. 13.

**Gartenmöbeln,**

**Gießannen, Garten, Spaten, Pfadschaukeln, Eschereu, Spritzen, Bast, eich. Karren** in allen Größen etc. empfehlen

**B. Fortmann & Co.,**

Langestraße 21.

NB. Für Wirte **Tische** und **Stühle** sehr preiswert.

Das als streng reell bekannte große **Bettfedern-Lager**

**Richard Fette, P. Albers Nachf.,**

**Dahrenfeld bei Hamburg,**

verwendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund **garantiert ganz neue Bettfedern** für 60 s, vorzügliche Sorte M 1,25, Halbdaunen M 1,50, prima M 1,80, extra prima M 2,30, vorzügliche Daunen nur M 2,50, hochfeine M 3 00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.



**Kinderwagen**

in größter Auswahl von 10 M an, feiner **Korbhülle** von 5 M an, **Wimmentische** von 4 M an, **Reise-, Wasch- und Bädertische** in großer Auswahl, sowie alle sonstigen Haushaltungsförbe, Kiepen, Matten u. j. w. zu billigen Preisen.

**F. Andree, Korbmacher,**  
Staustraße 11.

**Bettfedern**

in den bekannt unübertroffenen Qualitäten das Pfund 60 s, 90 s, M 1.10, 1.35, 1.60, weiße M 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, Blum. M 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.50, liefert gegen Nachnahme von 10 Pfund an frei ins Haus **St. Josephshaus-Loretto, Freiburg i. B.** Umtausch gerne gestattet.

**Kinderwagen in 30 versch.**

Sorten v. 10 M an, **Gesundheitswagen** v. 8 M an, **Puppenwagen, Korbhülle** v. 5 M an, **Wasch- u. Reisetische** in allen Größen v. 3 M an, **Bädertische** v. 2—5 M, sowie alle möglichen **Korbwaren u. Matten.** Größte Auswahl, billigste Preise.  
**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstr. 10.**

**Im April treffen große Sendungen**

**Damenblousen**

ein, nur erste Neuheiten.  
**Englische Crepon-Costume,**  
fertig M 10.— fertig.  
**Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.**

**Für Zuckerkrankhe**

In allen Städten der Krankheit hat sich Apotheker Dr. KNOB'S Extract, fluid, myrtill. comp. mit gutem Erfolge bewährt.  
In Lösung, Fern per Flacon 6 M. In Zapfelform per Flacon 6 M.  
Prospect mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschritt u. Gebrauchsanweisung franco-Diensten. Man beachte Schutzmarke.  
General-Depot: G. Lütz, Goldberg.

**Strohputwätsche**  
und **Federwätsche.**

**G. Horn, Adlernstr. 43.**

**Damen** f. distr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl, Hebamme, Danabrück, Entthauerstr. 1.** Schöne fr. Lage, gr. Garten.